

Perspektiven für Senioren



Leben im Alter im Kreis Bergstraße

Fortschreibung des Altenhilfeplans

Stand: September 2013

Amt für Soziales
Kreis Bergstraße
Gräffstraße 5
64646 Heppenheim

Fachstelle – Leben im Alter
Martina Zwecker

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|--|-------|
| 1 Einleitung | 3 |
| 2 <u>Leitziele der Altenhilfe im Kreis Bergstraße</u> | 4 |
| 3 <u>Daten und Fakten</u> | |
| 3.1 Bevölkerungsstruktur/Bevölkerungsentwicklungsprognose | 5 |
| 3.2 Pflegestatistik | 7 |
| 3.3 Finanzielle Leistungen des örtlichen Sozialhilfeträgers | 11 |
| 3.4 Anzahl der Demenzerkrankten | 13 |
| 4 <u>Aktiv im Alter</u> | |
| 4.1 Freizeitangebote und Selbstbetätigung | 14 |
| 4.2 Kreis-Senioren-Beirat Bergstraße | 15 |
| 5 <u>Versorgungsstrukturen der Altenhilfe im Kreis Bergstraße</u> | |
| 5.1 Beratung | 17 |
| 5.2 Stationäre Altenpflege | 21 |
| 5.2.1 Erhebung zur Bewohner- und Angebotsstruktur | 23 |
| 5.2.2 Perspektiven der stationären Altenpflege | 27 |
| 5.3 Stationäre Kurzzeitpflege | 33 |
| 5.3.1 Perspektiven der stationären Kurzzeitpflege | 34 |
| 5.4 Teilstationäre Altenpflege | 35 |
| 5.4.1 Perspektiven der teilstationären Altenpflege | 36 |
| 5.5 Ambulante Pflege | 37 |
| 5.5.1 Perspektiven ambulanter Pflegeleistungen | 40 |
| 5.6 Niedrigschwellige Versorgung und Betreuungsleistung | 40 |
| 5.6.1 Versorgung für Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf nach § 45 a-d SGB XI | 41 |
| 5.7 Neue Versorgungsangebote im Kreis Bergstraße / SINAH | 43 |
| 6 <u>Verschiedene Lebensbereiche im Alter</u> | |
| 6.1 Leben mit Demenz | 44 |
| 6.2 Wohnen im Alter | 45 |
| 6.3 Alter und Migration | 47 |
| 7 <u>Schlussfolgerungen</u> | 49 |

1 Einleitung

Der erste Bericht im Rahmen der Altenhilfeplanung des Kreises Bergstraße wurde 1988 von den Kreisgremien beschlossen und veröffentlicht. Die erste Fortschreibung erfolgte im Jahr 2005 mit einer Übersicht über die bestehende Versorgungsstruktur und deren Entwicklungsmöglichkeiten. In den Jahren 2006 bis 2009 wurden auf verschiedene Lebenslagen bezogene Berichte zu den Themenbereichen „Leben mit Demenz“, „Wohnen im Alter“ und „Alter und Migration“ erstellt. Insbesondere im Rahmen der themenbezogenen Berichterstattung waren immer wieder professionell und ehrenamtlich Tätige aus den verschiedenen Bereichen beteiligt, um ein möglichst realistisches Bild der Situation der Betroffenen zu erhalten.

In den Altenhilfebericht fließen wichtige Sachverhalte aus der aktuellen Gesetzgebung und aus Veröffentlichungen der Wissenschaft ein. Zur möglichst realen Einschätzung der Situation älterer Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf sind Informationen von Fachstellen und Leistungsanbietern, z. B. Seniorenberatungsstellen, Sozialdiensten in Krankenhäusern, ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen und von pflegenden Angehörigen und freiwillig Engagierten unverzichtbar.

Eine Bedarfsanalyse, insbesondere in Bezug auf den Bedarf an stationären Altenpflegeplätzen, dient politischen Verantwortungsträgern, Investoren und Einrichtungsträgern und nicht zuletzt den Bürgerinnen und Bürgern in der Region zur Planung und Gestaltung von Lebens- und Versorgungsmöglichkeiten im Alter und bei Pflegebedürftigkeit. Grundlage für die Feststellung des Bedarfs an stationären Altenpflegeplätzen ist der seit 08.07.1996 gültige landesweite Rahmenplan für pflegerische Versorgung in Hessen, der die Verordnung über die Planung und Förderung von Pflegeeinrichtungen, Seniorenbegegnungsstätten, Altenpflegeschulen und Modellprojekten mit einem Bedarfsanhaltswert von 2,5% der über 65-Jährigen beinhaltet. Der Rahmenplan wurde von der Landesregierung am 07.12.2012 mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2017 bestätigt.

Altenhilfeplanung beinhaltet neben der Berichterstattung auch die Konzeption, Begleitung und Unterstützung neuer Altenhilfeangebote und die Beratung von Trägern bei der Planung und Umsetzung ihrer Angebote – immer unter der Maßgabe der Zielsetzung der Altenhilfe.

Die Ergebnisberichte der Arbeitsgruppen der Demografiestrategie, die anlässlich des 2. Demografieipfels der Bundesregierung am 14. Mai 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, beinhalten beispielsweise eine Vielzahl von Zielen, Empfehlungen und Maßnahmen, die insbesondere die Lebenssituation älterer Menschen in den Blick nehmen:

- die Entwicklung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ein selbstbestimmtes Alter durch die Kommunen
- die „Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege“
- lokale Allianzen für Menschen mit Demenz
- die Umsetzung von Leistungsverbesserungen des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes

Auf einzelne Ergebnisse wird im Verlauf des Berichts näher eingegangen.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über vorhandene Versorgungsangebote, nimmt Bezug auf die in den Vorjahren erfolgte Berichterstattung und stellt Perspektiven für die Altenhilfe in einzelnen Bereichen dar. Er ist eine Momentaufnahme und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Eine Darstellung der Angebote der medizinischen Versorgung wie Krankenhäuser, Hospiz- und Palliativversorgung und eine detaillierte Analyse der Ausbildungs- und Beschäftigungssituation in der Altenpflege wurde nicht vorgenommen.

2 Leitziele der Altenhilfe im Kreis Bergstraße

Selbstbestimmtheit und Eigenverantwortlichkeit bis zum Lebensende, auch bei Hilfe- und/oder Pflegebedürftigkeit

Auf- und Ausbau einer bedarfsgerechten Versorgungsstruktur der Hilfe und Pflege für betroffene ältere Menschen und ihre Angehörigen im Kreis Bergstraße

Förderung gesellschaftlichen Engagements älterer Menschen

Die aufgeführten Leitziele beinhalten weitere Ziele wie

- Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe
- Förderung der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Förderung bürgerschaftlichen freiwilligen Engagements
- Erhaltung und Förderung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen der älteren Bürgerinnen und Bürger im Kreis Bergstraße.

Der Altenhilfeplan ist u. a. Grundlage für die Gestaltung der Versorgungsstruktur für ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen. Er beschreibt die Ist-Situation bezüglich der Einwohnerstruktur, der Anzahl der Pflegebedürftigen, der vorhandenen Versorgungsangebote und z. B. von Wohnmöglichkeiten u. a. und zeigt aus fachlicher Sicht sinnvolle Perspektiven auf.

Einflussfaktoren auf die Altenhilfeplanung sind beispielsweise

- die Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung
- die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit und Gesundheit der Bevölkerung (Pflegequote)
- Änderungen der gesetzlichen Grundlagen
- die Leistungsfähigkeit familiärer und nachbarschaftlicher Netzwerke
- die Entwicklung des Arbeitsmarkts
- Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Pflege für Angehörige
- der Ausbau ambulanter Versorgungsstruktur und altengerechte Wohnformen

3 Daten und Fakten

Bevölkerungsstruktur

Die Angaben zur Gesamtbevölkerung in den beiden Tabellen stellen die Einwohner am Hauptwohntort dar; die Daten zu den Einwohnern ohne deutsche Staatsbürgerschaft waren der Statistik nur mit Haupt- und Nebenwohnsitz zu entnehmen.

| Ort | Einwohner gesamt | Nichtdeutsche gesamt | Einwohner >65 Jahre ges. | Nichtdeutsche ➤ 65 Jahre |
|---------------------|-----------------------------|---------------------------------|--|-------------------------------------|
| Abtsteinach | 2466 | 118 | 520 | 6 |
| Bensheim | 40297 | 4149 | 8403 | 323 |
| Biblis | 6003 | 449 | 1258 | 39 |
| Birkenau* | 10034 | 758 | 2476 | 91 |
| Bürstadt | 16048 | 1800 | 3372 | 168 |
| Einhausen | 6213 | 300 | 1252 | 21 |
| Fürth | 10703 | 894 | 2228 | 115 |
| Gorxheimertal | 4075 | 343 | 934 | 25 |
| Grasellenbach | 3862 | 426 | 889 | 33 |
| Groß-Rohrheim | 3757 | 320 | 838 | 21 |
| Heppenheim | 25698 | 3142 | 5758 | 324 |
| Hirschhorn | 3472 | 316 | 912 | 41 |
| Lampertheim | 31933 | 3129 | 7381 | 346 |
| Lautertal | 7180 | 383 | 1643 | 33 |
| Lindenfels | 5032 | 294 | 1267 | 33 |
| Lorsch | 13155 | 931 | 2768 | 92 |
| Mörlenbach | 10144 | 792 | 2117 | 81 |
| Neckarsteinach | 3833 | 343 | 959 | 31 |
| Rimbach | 8469 | 574 | 1997 | 54 |
| Viernheim | 33409 | 5350 | 7137 | 623 |
| Wald- Michelbach | 10592 | 935 | 2452 | 113 |
| Zwingenberg | 6756 | 525 | 1299 | 52 |
| Kreis Bergstraße | 263131 | 26271 | 57860 | 2665 |

Quelle: Kommunale Meldedaten übermittelt durch ekom21 Stand: 31.12.2012

*Einwohnerzahlen direkt von Kommune

Erste Ergebnisse der Volkszählung (Basis Zensus 2011), Stand der Erhebung 30.09.2012, die im Mai 2013 in den Medien veröffentlicht wurden, beinhalten Angaben zur Gesamtbevölkerung nach Orten, Staatsangehörigkeit und Geschlecht; eine Veröffentlichung von Angaben zu Altersgruppen sind für das Frühjahr 2014 angekündigt. Die Angaben zur Gesamtbevölkerung des Kreises Bergstraße von Zensus ergeben rund 1300 weniger Einwohner als die von ekom21 übermittelten Angaben.

3.1 Bevölkerungsentwicklung

Die vorliegende Berechnung der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Bergstraße ist ein Beispiel dafür, wie sich die Altersstruktur in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten entwickeln wird. Es gibt zahlreiche vergleichbare Rechenbeispiele, auch neueren Datums, die alle übereinstimmend die enorme Steigerung des Bevölkerungsanteils der Hochaltrigen, sprich der über 80-Jährigen, signifikant deutlich macht.

| | 2009 | 2015 | 2020 | 2025 | 2030 |
|--|---------|---------|---------|---------|---------|
| Bevölkerung Kreis Bergstraße gesamt | 262.590 | 260.520 | 258.230 | 255.590 | 252.380 |
| Einwohner über 65 Jahre | 54.290 | 58.890 | 63.230 | 68.930 | 75.900 |
| Zunahme der über 65-Jährigen in % gegenüber 2009 | | 8,5% | 16,5% | 27,0% | 39,8% |
| Einwohner über 80 Jahre | 13.070 | 16.110 | 20.650 | 21.910 | 23.480 |
| Zunahme der über 80-Jährigen in % gegenüber 2009 | | 23,3% | 58,0% | 67,6% | 79,6% |

Berechnungsgrundlage: „Wegweiser Kommune“, Bertelsmann-Stiftung 2009

3.2 Pflegestatistik

Die geltende Definition des Begriffs „Pflegebedürftigkeit“ nach dem Pflegeversicherungsgesetz SGB XI lautet:

„Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße der Hilfe bedürfen.“

Mit Inkrafttreten des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes seit Oktober 2012, der Weiterentwicklung des SGB XI, wurden die Leistungen der Pflegekassen für Menschen mit einem erhöhten Betreuungsaufwand bzw. einer verminderten Alltagskompetenz, z. B. Demenzerkrankte, noch einmal verbessert und die Inanspruchnahme ambulanter vor stationärer Hilfen gestärkt – die Definition des Pflegebedürftigkeitsbegriffs wurde aber trotz langjähriger Bemühungen auf Bundesebene bisher nicht angepasst.

Vorausrechnungen bezüglich des Bedarfs an Versorgung können immer nur von der aktuellen Situation ausgehen.

Im Folgenden werden die von den Pflegekassen erfassten Leistungsempfänger aufgeführt.

| Leistungsempfänger im ambulanten und stationären Bereich nach SGB XI¹⁾ (15.12.2011) | | | | | | | |
|---|------------------------------|-----------------------|------------------------|-------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|--|
| | Kreis Bergstr. gesamt | Pflege- stufe I | Pflege- stufe II | Pflege- stufe III | Versor- gungs- quote Bergstr | Versor- gungs- quote Hessen | ³⁾ Versor- gungs- quote Bund |
| Pflegebedürftige insgesamt | 8.920 | | | | | | |
| Pflegebedürftige, die ausschließl. Pflegegeld beziehen | 4.734 | 2.795 | 1.492 | 447 | 53,1% | 55,0% | 47,2% |
| von amb. Pflegediensten betreute Pflegebedürftige | 1.884 | 953 | 654 | 281 | 21,1% | 20,8% | 22,8% |
| in stationären Altenpflegeeinrichtungen betreute Pflegebedürftige ²⁾ | 2.302 | 810 | 926 | 549 | 25,8% | 24,2% | 30,0% |
| Summe | | 4.558 | 3.072 | 1.277 | | | |

¹⁾Quelle: Hessisches statistisches Landesamt 2013 / Stand: 15.12.2011

²⁾Incl. vollstationäre Dauerpflege und Kurzzeitpflege

³⁾Quelle: Statistisches Bundesamt „Bericht Pflegestatistik 2011“

Pflegebedürftige nach Altersgruppen

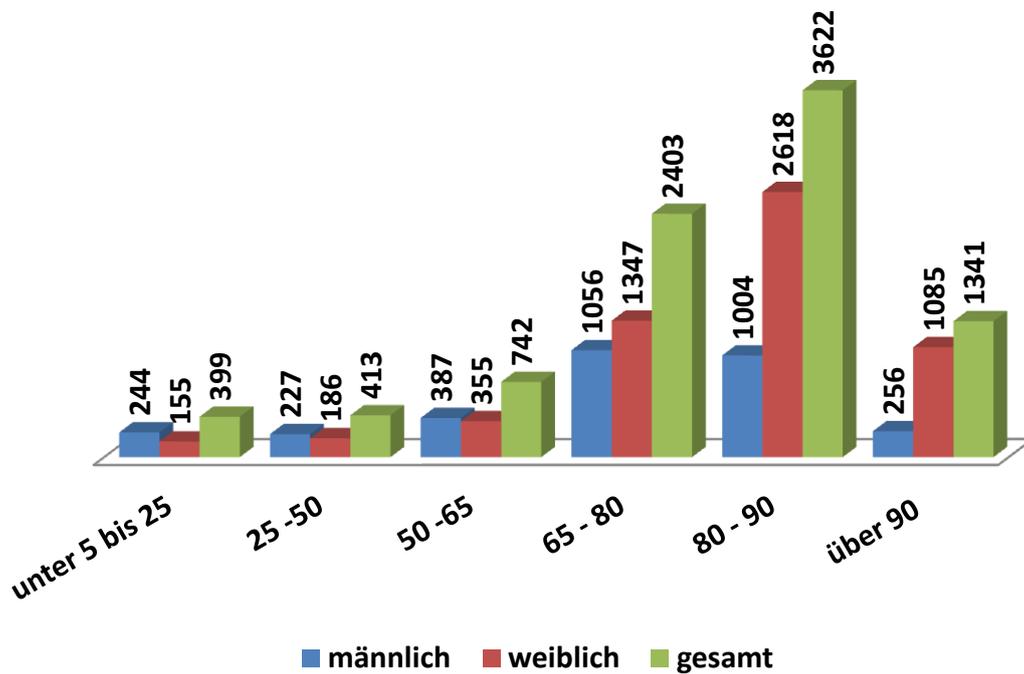
| Leistungsempfänger (65 bis 80 Jahre) im ambulanten und stationären Bereich ¹⁾ | | | | |
|---|------------------|---------------|----------------|-------------------------------|
| | Kreis Bergstraße | Pflegestufe I | Pflegestufe II | Pflegestufe III ³⁾ |
| Pflegebedürftige insgesamt | 2.397 | 1.319 | 775 | 303 |
| ausschließlich Pflegegeldbezieher | 1.329 | 850 | 386 | 93 |
| von amb. Pflegediensten betreute Pflegebedürftige | 523 | 262 | 186 | 76 |
| in stationären Altenpflegeeinrichtungen betreute Pflegebedürftige ²⁾ | 551 | 207 | 203 | 134 |
| Leistungsempfänger (über 80 Jahre) im ambulanten und stationären Bereich ¹⁾ | | | | |
| Pflegebedürftige insgesamt | 4.963 | 2.503 | 1.762 | 683 |
| ausschließlich Pflegegeldbezieher | 2.235 | 1.318 | 727 | 190 |
| von amb. Pflegediensten betreute Pflegebedürftige | 1.210 | 641 | 410 | 160 |
| in stationären Altenpflegeeinrichtungen betreute Pflegebedürftige ²⁾ | 1.518 | 544 | 625 | 333 |
| Leistungsempfänger (über 65 Jahre) im ambulanten und stationären Bereich ¹⁾ | | | | |
| Pflegebedürftige insgesamt | 7.366 | 3.822 | 2.537 | 986 |
| ausschließlich Pflegegeldbezieher | 3.564 | 2.168 | 1.113 | 283 |
| von amb. Pflegediensten betreute Pflegebedürftige | 1.733 | 903 | 596 | 236 |
| in stationären Altenpflegeeinrichtungen betreute Pflegebedürftige ²⁾ | 2.069 | 751 | 828 | 467 |

¹⁾Quelle: Hessisches statistisches Landesamt 2013 / Stand: 15.12.2011

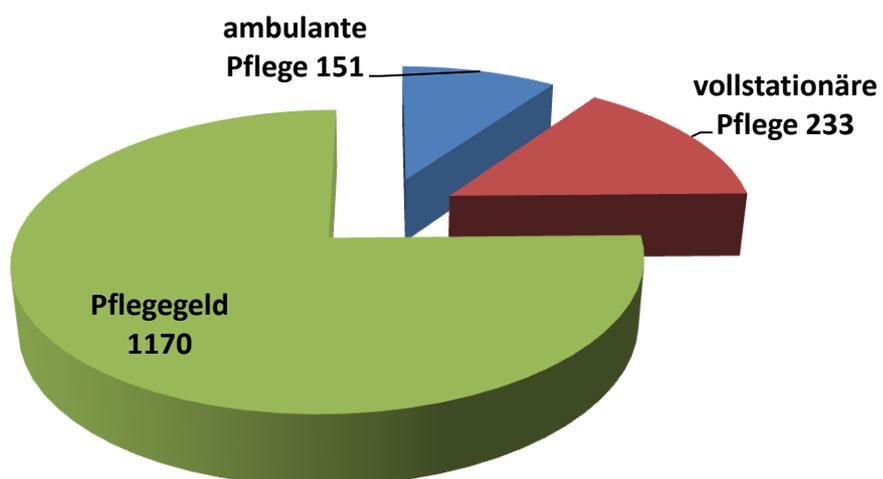
²⁾Incl. vollstationäre Dauerpflege und Kurzzeitpflege

³⁾Incl. Härtefälle

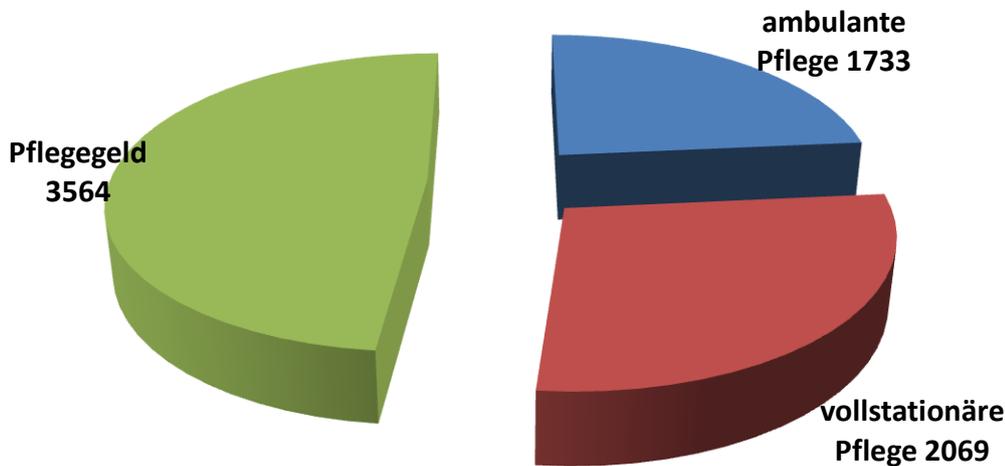
Pflegebedürftige Menschen im Kreis Bergstraße nach Alter und Geschlecht (2011)



Inanspruchnahme von Leistungen der Pflegekassen (bis 65 Jahre) (2011)



Inanspruchnahme von Leistungen der Pflegekassen (ab 65 Jahre) (2011)



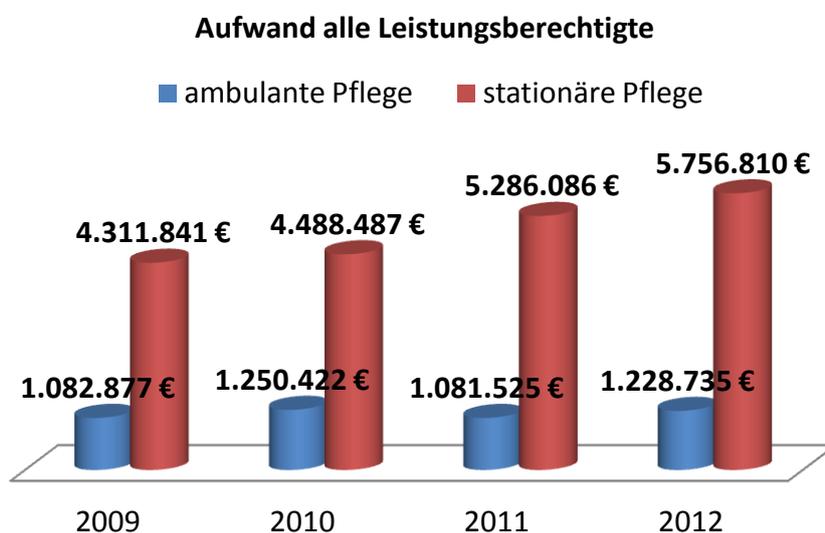
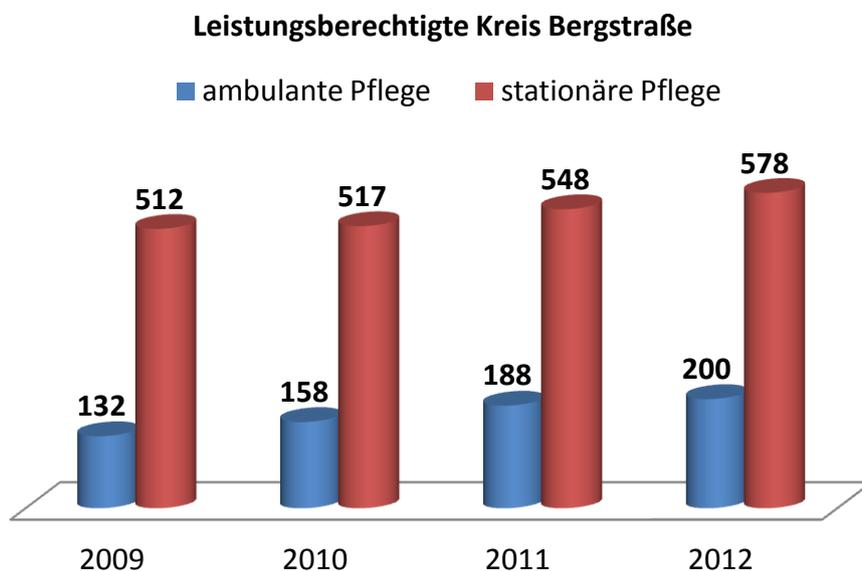
Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen im Kreis Bergstraße

| Pflegebedürftige im Kreis Bergstraße | 2003 | 2009 | Steigerung in % seit 2003 | 2011 | Steigerung in % seit 2003 |
|--------------------------------------|-------|-------|---------------------------|-------|---------------------------|
| gesamt | 7.099 | 8.715 | 22,8 | 8.920 | 26,5 |
| ausschließlich Pflegegeld | 3.687 | 4.617 | 25,2 | 4.734 | 28,4 |
| ambulant versorgt | 1.491 | 1.868 | 25,3 | 1.884 | 26,4 |
| stationäre Pflege | 1.921 | 2.266 | 18,0 | 2.302 | 19,8 |

Es ist damit zu rechnen, dass mit der steigenden Zahl alter und hochaltriger Menschen in den nächsten Jahren auch die Anzahl der Pflegebedürftigen zunehmen wird. Nach den Berechnungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, dürfte die Anzahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2020 von derzeit rund 2,5 Millionen auf rund 3 Millionen und damit um rund 20% ansteigen. Bis zum Jahr 2030 wird ein Anstieg auf etwa 3,4 Millionen Pflegebedürftige, das sind 40%, im Vergleich zu den Daten von 2009 prognostiziert. Übertragen auf den Kreis Bergstraße ergibt sich eine Steigerung von 8715 auf 12200 Pflegebedürftige im Jahr 2030.

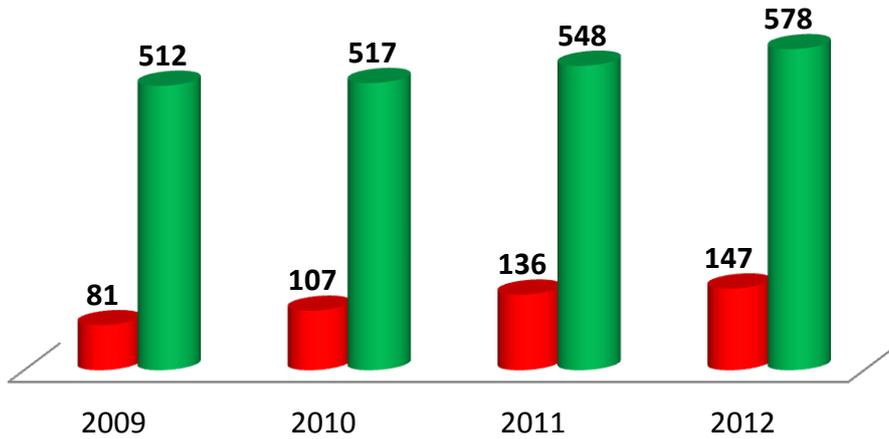
3.3 Entwicklung der finanziellen Leistungen für ambulante und stationäre Altenpflege des Kreises Bergstraße als Träger der örtlichen Sozialhilfe

Leistungen der Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII in den Jahren 2009 bis 2011
(Leistungsberechtigte jeweils zum Stichtag 31.12.)



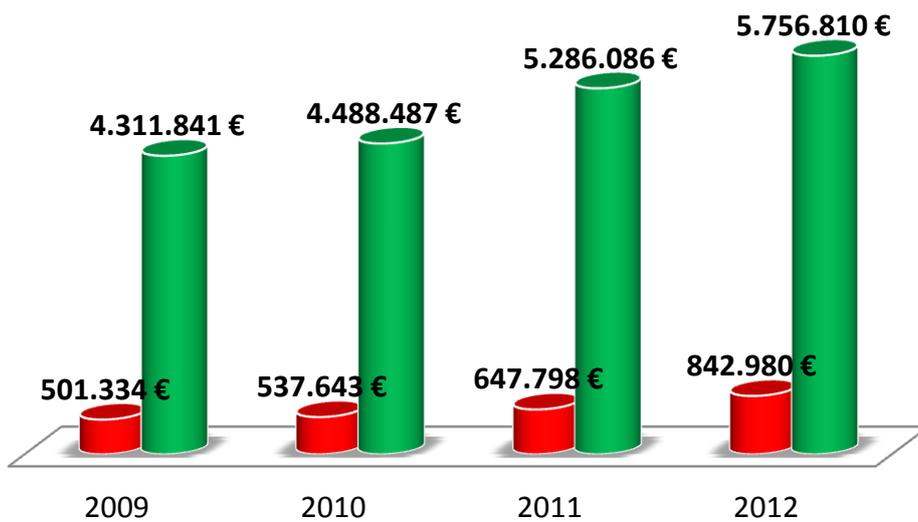
Leistungsberechtigte über 65 Jahre

■ ambulante Pflege ■ stationäre Pflege



Aufwand - Personen über 65 Jahre

■ ambulante Pflege ■ stationäre Pflege



3.4 Anzahl der Demenzerkrankten

In Deutschland leben gegenwärtig etwa 1,4 Millionen Demenzkranke; zwei Drittel davon sind von der Alzheimer-Krankheit betroffen. Jahr für Jahr treten fast 300.000 Neuerkrankungen auf. Die Zahl der Demenzkranke nimmt infolge der Bevölkerungsalterung kontinuierlich zu. Sofern kein Durchbruch in Prävention und Therapie gelingt, wird sich nach Vorausberechnungen der Bevölkerungsentwicklung die Krankenzahl bis zum Jahr 2050 auf etwa 3 Millionen erhöhen.

Prävalenz

Als Prävalenz wird die Anzahl der Kranken in der Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt bezeichnet. Nach umfangreichen Studien aus Deutschland und anderen Industrieländern leiden knapp 9 % der Menschen im Alter von über 65 Jahren an einer Demenz – einer erworbenen Beeinträchtigung der geistigen Leistungsfähigkeit, die Gedächtnis, Sprache, Orientierung und Urteilsvermögen einschränkt und so schwerwiegend ist, dass die Betroffenen nicht mehr zu einer selbständigen Lebensführung in der Lage sind.

Häufigste Ursache einer Demenz ist in den westlichen Ländern die Alzheimer-Krankheit, gefolgt von den durch Schädigungen der Blutgefäße des Gehirns verursachten vaskulären Demenzen. Oft treten Mischformen der beiden Krankheitsprozesse auf.

Die Prävalenzrate (Anteil der Kranken an der Bevölkerung) steigt steil mit dem Alter an.
(Zitat: Deutsche Alzheimer-Gesellschaft)

Prävalenz von Demenzen in Abhängigkeit vom Alter bezogen auf den Kreis Bergstraße

| Altersgruppe | Einwohner | mittl. Prävalenzrate | geschätzte Krankenzahl |
|--------------------|-----------|----------------------|------------------------|
| 65-69 | 14078 | 1,6% | 225 |
| 70-74 | 15549 | 3,5% | 544 |
| 75-79 | 13260 | 7,4% | 981 |
| 80-84 | 7981 | 15,7% | 1253 |
| 85-89 | 5155 | 26,4% | 1361 |
| 90 und älter | 2501 | 41,1% | 1028 |
| 65 Jahre und älter | 58524 | 8,6% | 5033 |

Quelle: Deutsches Zentrum für Altersfragen, Statistisches Informationssystem GeroStat; Alzheimer Europe 2009
Berechnungsgrundlage: Kommunale Meldedaten übermittelt durch ekom21 vom 31.12.2012

Prognose nach der Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann-Stiftung

| | 2015 | 2020 | 2025 | 2030 |
|-------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Einwohner über 65 Jahre | 58.890 | 63.230 | 68.930 | 75.900 |
| geschätzte Krankenzahl | 5.065 | 5.438 | 5.928 | 6.527 |

Weniger als 2% der Erkrankungen treten vor dem 65. Lebensjahr auf. In Deutschland sind ca. 20.000 Patienten von früh beginnenden Demenzen betroffen.

Zwei Drittel der Demenz-Kranken leben zu Hause und werden durch Angehörige gepflegt. Die durchschnittliche Krankheitsdauer beträgt sieben Jahre.

Aussagekräftige Angaben zur Anzahl an Demenz Erkrankter sind problematisch, da aufgrund mehrerer Faktoren (späte oder fehlende Diagnosestellung, Datenschutz u. a.) keine exakten Erhebungen durchgeführt werden können.

4 Aktiv im Alter

4.1 Freizeitangebote und Selbstbetätigung

Prävention und die Erhaltung und Förderung von Gesundheit und vorhandenen Kompetenzen sind von großer Bedeutung für ein sinnerfülltes Leben in jedem Lebensalter, insbesondere in der späten Lebensphase. Wer aktiv am Leben teilnimmt, trägt dazu bei Pflegebedürftigkeit zu vermeiden und bleibt in der Regel länger gesund und fit. Auf diesem Hintergrund vervollständigen die Themenbereiche „Freizeitangebote und Selbstbetätigung“ als Bestandteil der Altenhilfeplanung den aktuellen Bericht.

Im Kreis Bergstraße gibt es vielfältige Angebot für ältere Menschen ihre freie Zeit zu gestalten. Wohlfahrtsverbände, freie Träger Städte und Gemeinden, Kirchen und Kulturvereine, Bildungsträger, Vereine, Seniorengemeinschaften u.v.a.m. bieten Seniorennachmittage, Seniorentreffs, Bewegungs- und Sportangebote, Musikalisches, Tanz- und Schwimmtraining, Reisen, Studienangebote zu verschiedenen Themen wie Literatur, Geschichte, u. a..

Ein bedeutender Aspekt der Gesunderhaltung ist die Selbstbetätigung bis ins hohe Alter. Wer seine Kompetenzen für andere einbringt erlebt sich selbst aus einer anderen Warte heraus, ist in Interaktion mit anderen Menschen, jung und alt, steigert sein Selbstwertgefühl und erlebt darüber hinaus Sinnerfüllung. So kann das eigene Lebensumfeld aktiv mitgestaltet und soziales Leben bereichert werden. Auch dazu bietet der Kreis Bergstraße ein weites Betätigungsfeld. Ältere Menschen sind als Mitglieder in Bürgerhilfevereinen, als Mitarbeitende in sozialen Projekten verschiedener Träger, in Besuchsdiensten und Betreuungsangeboten, in kirchlichen Diensten und nicht zuletzt in kommunalen Seniorenbeiräten bzw. dem Kreis-Senioren-Beirat Bergstraße gefragt. Informationen, Angebote und Adressen bietet unter anderem der Seniorenwegweiser des Kreises Bergstraße, der in regelmäßigen Abständen von der Fachstelle – Leben im Alter herausgegeben und aktualisiert wird.

Über die Wertschätzung bestehender Angebote und Aktivitäten hinaus, hält der Kreis Bergstraße es für unabdingbar, das örtliche Zusammenleben zu aktivieren. Dies ist in erster Linie Aufgabe der Städte und Gemeinden, die Initialzündung muss auf der kommunalen Ebene erfolgen. Der Kreis bietet interessierten Städten und Gemeinden eine externe Begleitung und gegebenenfalls finanzielle Beteiligung für die Umsetzung in naher Zukunft an, um die Weiterentwicklung des gemeinschaftlichen Lebens zu unterstützen. Ein Beispiel des Aufbaus weiteren ehrenamtlichen Engagements ist das Modellprojekt SINAH, das auf Seite 43 näher beschrieben wird.

4.2 Die Arbeit des Kreis-Senioren-Beirats Bergstraße

Der Kreis-Senioren-Beirat Bergstraße (KSB) setzt sich ehrenamtlich, als Gremium des Kreistags, beispielsweise für eine hohe Lebensqualität der älteren Einwohner des Kreises Bergstraße ein und unterstützt die Bildung kommunaler Seniorenbeiräte, die vor Ort die Belange der Älteren unterstützen. Die Mitglieder wurden am 20.06.2011 für den Zeitraum der Wahlperiode des Kreistags von diesem benannt. Der KSB legt jährlich einen Tätigkeitsbericht vor, der über die Zielsetzung und das aktuelle Engagement informiert.

Auszug aus dem aktuellen Tätigkeitsbericht:

Verfasser: Randoald Reinhardt, Vorsitzender, in Abstimmung mit dem Vorstand

Themenfelder der Arbeit des Kreissenorenbeirats

Nach der Konstituierung des Kreis-Senioren-Beirats im August 2011 wurde in vier Vorstandssitzungen eine Bestandsaufnahme der seitherigen Arbeit vorgenommen und weitere Schwerpunkte herausgearbeitet. Durch Beschluss wurde festgelegt, dass die seitherigen Themenfelder fortgeführt werden und zukünftig neue hinzukommen sollen.

Schwerpunkte unserer bisherigen Arbeit

- Mitarbeit am „Altenhilfeplan des Landkreises Bergstraße“
- Flyer zur Früherkennung eines Schlaganfalls incl. Notrufnummer
- Initiative zur Errichtung der Stroke Unit (Schlaganfall-Station) im Kreiskrankenhaus Bergstraße in Heppenheim
- Auszeichnung von 330 seniorenfreundlichen Betrieben in Wirtschaft, Verwaltung und Gastronomie durch Zertifikat und Logo „Seniorenfreundlicher Betrieb“ (Stand: 30.6.2013)
- Liste mit allen seniorenfreundlichen Gaststätten, Hotels und Cafés im Kreis Bergstraße
- Flyer „Mahlzeitendienste für Senioren im Kreis Bergstraße“
- Veröffentlichung einer Liste „Hilfe für Alt und Jung“ mit allen Tafeln, Kleiderkammern und Möbelbörsen im Kreis Bergstraße
- Aktionen: „Bücher für Senioreneinrichtungen“ (auch Hörbücher)
- „Gehwegkarte“ für das Vorrecht auf Gehwegen – gegen versperrend geparkte Fahrzeuge
- Anregung für barrierefreie Wanderwege
- Öffentliche Vortragsveranstaltungen

Weitere Schwerpunkte unserer zukünftigen Arbeit

- Aufbau sozialer Netzwerke und Nachbarschaftshilfe im Kreis Bergstraße
- Anregungen für die Errichtung weiterer Seniorenbeiräte in allen 22 Städten und Gemeinden des Kreises Bergstraße
- Altersarmut
- Ernährung / Bewegung / Gesundheit

- Lebenslanges Lernen (z. B.: Volkshochschulen, Seniorenuniversitäten)
- Alter und Migration
- Anpassung der Häuser und Wohnungen an die Bedürfnisse im Alter; mobile Wohnberatung
- Beteiligung bei der Beurteilung von Bauanträgen mit Belangen der älteren Generation
- Öffentliche Vorträge und Diskussionen: z. B. Prävention von Kriminalität, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, richtig Vererben, Hilfen zur Pflege
- Kontakte ausbauen zu den Senioren(bei)räten in der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar und in Südhessen (bis zur Mainlinie)

Kontakte zu den Bürgermeistern im Kreis Bergstraße

Bei einer Analyse der personalen Präsenz der Mitglieder des Kreissenorenbeirats Bergstraße musste ernüchternd festgestellt werden, dass ein nicht unwesentlicher Teil des Kreises nicht abgedeckt ist. Dies führte zu der Überlegung, sämtliche Bürgermeister des Kreises durch persönliche Ansprache mit der Arbeit des Kreissenorenbeirats und den dort handelnden Personen bekannt zu machen. Bewusst wurde darauf verzichtet bei einer Bürgermeister-Dienstversammlung in Kurzform einen Vortrag zu halten. Die direkte Aussprache kann prägender wirken. Den individuellen Terminen vorausgegangen war ein gemeinsames Treffen mit den Bürgermeistern des Weschnitztales und des 1. Stadtrates von Lindenfels am 25. Oktober 2012 im Rathaus in Lindenfels.

Neben der Vorstellung der Arbeit des Kreissenorenbeirates wurden die Bürgermeister um Unterstützung gebeten, insbesondere auf zwei Tätigkeitsfeldern:

1. Am Beispiel von bis jetzt drei Ortsteilen in Bremen und den Erhebungen dort, wurde angeregt, in den eigenen Kerngemeinden und ggf. Ortsteilen eine Erhebung durchzuführen über den vorhandenen Bestand, und dies nicht nur aufzuzählen sondern auch in den Ortsplänen übersichtlich darzustellen. Diese Erhebung könnte von älteren Gemeindebürgern durchgeführt werden (und dies könnte auch ein Kern für einen Beirat in der Gemeinde bilden).

Die Themen könnten sein:

- Gesundheit (Information / Beratung, Dienstleistung, Pflegedienst, Ärztinnen / Ärzte, Krankenhaus, Sanitätshaus, Orthopädie, Apotheke, Sport / Bewegung = Kegeln, Boule, Schule)
 - Alltag (Mittagstisch, Geschäfte mit besonderem Service oder Angebot, Post / Verkaufsstelle, Wochenmarkt, Einkaufszentrum /-quartier)
 - Freizeit und Kultur (Begegnungsstätte, Treff, Veranstaltungsorte für Kultur und Bildung, Cafés, Naherholung, Spielplatz, Schwimmbad)
 - Wohnen (Wohnanlage, Pflegeheim)
 - Weitere hilfreiche Adressen (Polizei, Feuerwehr, Taxi, Beratung, Hilfe bei Interessenvertretungen, Selbsthilfegruppen, Informationen)
2. In den Gemeinden des Weschnitztales und in Lindenfels wurde durch ein Projekt des Kreises eine Zusammenstellung aller in den Orten vorhandenen Hilfsangeboten durchgeführt. Bei den Gesprächen mit den Bürgermeistern wurde von allen die Bereitschaft erklärt, diese Hilfsangebote auch für ihre Gemeinden / Städte erarbeiten zu lassen und dem Kreis Bergstraße zur Verfügung zu stellen. Dies kann dann den „Sozialatlas des Kreises Bergstraße“ im Internet vervollkommen. Auf diese Daten können dann alle relevanten Ämter des Kreises (z. B. Sozialamt, Jugendamt) und der Städte und Gemeinden zugreifen und nutzen. Der Sozialatlas ist öffentlich zugänglich (www.sozialatlas.kreis-bergstrasse.de) und somit für die Bewohner des Kreises nutzbar.

3. Den Bürgermeistern wurden Hinweise gegeben auf weiterführende und unterstützende Literatur zu den Themenfeldern einer seniorenfreundlichen Gemeinde.

Wenn alle am gleichen Strang ziehen, dann erreichen wir einen
SENIORENFREUNDLICHEN KREIS BERGSTRASSE

5 Versorgungsstrukturen der Altenhilfe im Kreis Bergstraße

5.1 Beratung

Ganzheitliche Seniorenberatung

Mit Kreisausschuss-Beschluss vom 16.09.2003 wurde der Weiterführung der Ganzheitlichen Seniorenberatung, nach Beendigung des ESF-Projekts (Europäischer Sozialfonds), zugestimmt.

Das trägerübergreifende Beratungsangebot wird seither in Ko-Finanzierung mit dem Diakonischen Werk Bergstraße, dem Caritasverband Darmstadt e. V. und den sich beteiligenden Städten und Gemeinden fortgeführt. Die beiden Träger übernehmen 10% der jährlichen Kosten, Städte/Gemeinden und Kreis jeweils 45%.

Als Berechnungsgrundlage dient der Königsteiner Schlüssel, d. h. die Anzahl der Einwohner über 65 Jahre in den sich beteiligenden Städten und Gemeinden. Die Laufzeit des bestehenden Vertrags verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern keiner der Vertragspartner kündigt. Eine Beteiligung der noch nicht partizipierenden Städte und Gemeinden ist jederzeit möglich.

Aktuell sind 17 der 22 Städte und Gemeinden des Kreises Bergstraße an der Finanzierung beteiligt; somit können, inklusive Viernheim mit städtischer Seniorenberatung, * 52340 von insgesamt * 57906 Einwohnern über 65 Jahre und ihre Angehörigen das Angebot der Ganzheitlichen Seniorenberatung im Kreis Bergstraße in Anspruch nehmen.

(*Quelle: Kommunale Meldedaten übermittelt durch ekom21 und Daten der Gde. Birkenau, Stand 31.12.2012)

Die Ganzheitliche Seniorenberatung hat die Aufgabe, erforderliche Hilfen für ältere Menschen in Kooperation mit an der Versorgung Beteiligten optimal zu planen und zu koordinieren. Wichtiges Ziel dieser Arbeit ist die Erhaltung und Förderung der Selbstbestimmung und Selbständigkeit der Betroffenen und damit verbunden, ein möglichst langer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Durch die Erstellung individueller Hilfepläne können Hilfe und Unterstützung auch unter Kostenaspekten optimal koordiniert werden.

Die sieben Fachberaterinnen und Fachberater der Ganzheitlichen Seniorenberatung legen jährlich zum 31. Mai ihre Tätigkeitsberichte vor.

Die Ergebnisse aus 2012 zeigen eine unverändert hohe Nachfrage nach Beratungsleistungen.

Die Vernetzung der an der Unterstützung hilfebedürftiger älterer Menschen Beteiligter wird immer wichtiger, insbesondere unter dem Aspekt der zunehmend hohen Komplexität der einzelnen Fälle. Zunehmend suchen Familien mit an Demenz Erkrankten um Rat im Umgang mit ihren Angehörigen und zu Informationen über Versorgungs- und Betreuungsangeboten. Die Einbindung der an der Versorgung der Betroffenen Beteiligten, ist bei der Hilfeplanung unabdingbar. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist der Erhalt der Pflegefähigkeit der Angehörigen. Auch sie brauchen Begleitung und Unterstützung, damit das Versorgungssystem stabil bleibt.

Städtische Seniorenberatung Viernheim

Die Stadt Viernheim finanziert aus eigenen Mitteln für ihre Bürgerinnen und Bürger seit Juli 1982 Jahren eine Seniorenberatungsstelle mit 1,5 Vollzeitkräften.

Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße

Der Kreis Bergstraße ist mit Beschluss des Kreisausschusses am 25.05.2009 dem Rahmenvertrag zwischen dem Hessischen Landkreistag und den Verbänden der Pflege- und Krankenkassen für die Arbeit und Finanzierung der Pflegestützpunkte im Lande Hessen beigetreten. Die Entscheidung der Kreisgremien, tatsächlich einen Pflegestützpunkt zu errichten, fiel am 04.04.2011. Der eher langwierige Entscheidungsprozess ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass im Kreis Bergstraße, mit Ko-Finanzierung des Kreises seit November 2000, eine nahezu flächendeckende Beratungsstruktur für ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen aufgebaut und etabliert wurde (s. o.). Dieses Angebot sollte erhalten werden bzw. der Pflegestützpunkt konnte nur als sinnvolles ergänzendes Angebot eingerichtet werden, ohne bestehende Strukturen in Frage zu stellen. Der Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße bietet im Gegensatz zur Seniorenberatung Information, Beratung, Unterstützung und Vermittlung für Ratsuchende jeden Alters und ist für den gesamten Kreis zuständig.

Die Eröffnung des Pflegestützpunkts Kreis Bergstraße fand am 9. Juni 2011 unter großer Anteilnahme der Fachwelt und der Öffentlichkeit statt.

Der Pflegestützpunkt unterscheidet sich durch die Trägerübergreifende Konstruktion (SGB V/SGB XI, SGB VIII, SGB IX, SGB XII) von allen bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Kreis und bietet ein einmaliges Potential, intern Kooperationsstrukturen auf- und auszubauen.

Er bietet außerdem die Chance, eingebettet in vorhandene Beratungs- und Versorgungsstrukturen, die Kooperation und Vernetzung aller beteiligter Institutionen und professioneller und ehrenamtlicher Leistungsanbieter, voranzubringen.

Der Pflegestützpunkt ist organisatorisch dem Amt für Soziales und dort, ebenso wie die Fachstelle – Leben im Alter, dem Sachgebiet „Integrierte Sozialplanung“ zugeordnet. Sachgebietsleiter ist der Abteilungsleiter des Amts für Soziales, das wiederum dem Ersten Kreisbeigeordneten und Sozialdezernenten unterstellt ist.

Die Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunkts Kreis Bergstraße legen kalenderjährlich einen Sachbericht über ihre Tätigkeit vor.

Gerontopsychiatrische Beratungsstelle

Mit Kreistags- und Kreisausschussbeschluss vom 07.12.1998 wurde die Einrichtung einer Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle für den Kreis Bergstraße beim Zentrum für Soziale Psychiatrie Bergstraße (ZSP) – jetzt Vitos-Klinik Heppenheim - in Kooperation mit dem Landeswohlfahrtsverband und einer Kostenbeteiligung des Kreises in Höhe von jährlich 25.564,60 € beschlossen.

Dieser Beschluss wurde anlässlich der Neubesetzung der Stelle ab dem 16.03.2006 am 25.04.2006 vom Kreisausschuss noch einmal bestätigt.

Die Gerontopsychiatrische Beratungsstelle hat die Aufgabe, Hilfen für gerontopsychiatrisch, z. B. dementiell erkrankte Menschen, in enger Kooperation mit anderen Beteiligten, optimal zu koordinieren und Angebote zur Information und Unterstützung/Entlastung pflegender Angehöriger und betroffener Familien zu organisieren. Darüber hinaus bietet die Stelle Fortbildungs- bzw. Fachangebote, z. B. zum Umgang mit dementen Menschen, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Altenhilfe und –pflege und ehrenamtlich Tätige und Fachvorträge für die Öffentlichkeit an.

Die Leiterin der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle erstellt jährlich einen umfangreichen Tätigkeitsbericht über die Inanspruchnahme der Beratung und die Organisation und Durchführung vielfältiger Veranstaltungen für die Zielgruppen ihrer Stelle.

Über die vorgenannten Beratungsangebote hinaus, stehen die Kolleginnen der Fachstelle – Leben im Alter, der Sachbearbeitung im Amt für Soziales, der sozialmedizinischen und sozialpsychiatrischen Dienste des Hauses der Gesundheit zur Verfügung.

Zu Fragen von Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung sind die beiden Betreuungsvereine des Caritasverbands und des diakonischen Werks und die Beratungsstelle im Haus der Gesundheit ansprechbar.

| Ganzheitliche Seniorenberatung | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------|--|---|
| Standort | Träger | Zuständigkeit | |
| | | Ort | Zielgruppe |
| Bensheim | Diakonisches Werk Bergstraße | Bensheim Lautertal Zwingenberg | über 65-Jährige und ihre Angehörigen |
| Bürstadt | Caritasverband Darmstadt | Biblis Bürstadt Groß-Rohrheim | über 65-Jährige und ihre Angehörigen |
| Heppenheim | Caritasverband Darmstadt | Einhausen Heppenheim Lorsch | über 65-Jährige und ihre Angehörigen |
| Lampertheim | Caritasverband Darmstadt | Lampertheim | über 65-Jährige und ihre Angehörigen |
| Rimbach | Diakonisches Werk Bergstraße | Birkenau (seit 9/2013) Fürth Mörlenbach Rimbach | über 65-Jährige und ihre Angehörigen |
| Wald-Michelbach | Diakonisches Werk Bergstraße | Abtsteinach (Hirschhorn bis 6/2013) Neckarsteinach Wald-Michelbach | über 65-Jährige und ihre Angehörigen |
| Viernheim | Stadt Viernheim | Viernheim | über 65-Jährige und ihre Angehörigen |

| Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße | | | |
|--|--|---|---|
| Standort | Träger | Zuständigkeit | |
| | | Ort | Zielgruppe |
| Heppenheim | Kreis Bergstraße & Verbände der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen in Hessen | alle Städte und Gemeinden im Kreis Bergstraße | Ratsuchende jeden Alters |
| Gerontopsychiatrische Beratungsstelle im Kreis Bergstraße | | | |
| Standort | Träger | Zuständigkeit | |
| | | Ort | Zielgruppe |
| Heppenheim | Vitos-Klinik | alle Städte und Gemeinden im Kreis Bergstraße | Betroffene und Angehörige aller Altersgruppen und professionell und ehrenamtlich Tätige |

Alle genannten Beratungsstellen gehören dem Arbeitskreis Seniorenberatung im Kreis Bergstraße an, pflegen einen regelmäßigen fachlichen Austausch und entwickeln in Zusammenarbeit mit den Fachstellen des Kreises Bergstraße Problemlösungen für Klienten mit einem Hilfe- und Unterstützungsbedarf. Sie planen und organisieren für ältere hilfebedürftige Menschen, eine optimale Versorgung im Einzelfall bei den vorhandenen Angeboten zu gewährleisten und gleichzeitig den Auf- und Ausbau notwendiger Strukturen voranzutreiben. Darüber hinaus wird die Inanspruchnahme niedrigschwelliger und ambulanter Unterstützungsangebote gesteigert und somit unnötige Kosten vermieden. Mit den beschriebenen Beratungsstrukturen wird eine höhere Bedarfsgerechtigkeit und Zielgenauigkeit der pflegerischen Hilfeangebote und der Pflege ergänzenden Hilfen erreicht, die dieses Case-Management unverzichtbar machen. Diese „weichen“ Steuerungsmechanismen sind für den Kreis die zentralen Einflussmöglichkeiten.

Für privat Versicherte besteht eine Beratungsmöglichkeit bei COMPASS, einem bundesweiten Pflegeberatungsnetz der privaten Kranken- und Pflegekassen.

Die aktuellen Ergebnisse der Demografiestrategie der Bundesregierung nennen unter anderen als ein wichtiges Ziel die Entwicklung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ein selbstbestimmtes Alter durch die Kommunen. Die Bedeutung von Information und Orientierung für von Pflege- und Hilfebedürftigkeit bedrohte und/oder betroffene ältere Menschen wurde im Kreis Bergstraße frühzeitig erkannt und in Kooperation aller Beteiligten wertvolle Angebote geschaffen.

Künftige Entwicklung der Beratungsangebote im Kreis Bergstraße

Der im Kreis Bergstraße vor mehr als zehn Jahren begonnene Aufbau von fachlichen Beratungsstrukturen für ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen hat die Vernetzung vorhandener Hilfeangebote vorangetrieben und im Sinne einer optimalen Versorgung der Betroffenen zu einer gemeinschaftlichen Hilfeplanung beigetragen. Eine wichtige Rolle spielt

auch die präventive Beratung, insbesondere mit den für gesetzliche Betreuung und Vorsorge betrauten Fachstellen. Die durch Städte und Gemeinden, den Kreis und die Träger ko-finanzierte Beratung im Kreis Bergstraße ist ein mittlerweile gut bewährtes Modell, Ratsuchenden gute Orientierung zu gewährleisten.

In Anbetracht der demografischen Entwicklung steigt der Beratungsbedarf schon jetzt kontinuierlich an. Um das Beratungsangebot für die Bürgerinnen und Bürger bei steigendem Bedarf, z. B. bei vorliegender Demenzerkrankung oder Pflegebedürftigkeit, weiterhin sicherstellen zu können, müssen die Beratungskapazitäten ausgebaut werden.

Die Erkenntnisse und Erfahrung der Fachstellen der Beratung in diesem Bereich sind zudem für die Sozialplanung in der Altenhilfe in Bezug auf die Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen und für die Steuerung der Kosten von großer Bedeutung.

5.2 Stationäre Altenpflege

Wenn die Versorgung im häuslichen Bereich nicht mehr möglich ist, bieten stationäre Altenpflegeeinrichtungen langfristige Pflege und Betreuung. Neben umfassenden Leistungen der Grund- und Behandlungspflege wird die ärztliche Versorgung durch niedergelassene Ärzte sichergestellt. Es besteht grundsätzlich freie Arztwahl.

Mit dem Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) will die Bundesregierung auch die ärztliche und zahnärztliche Versorgung in Pflegeheimen verbessern. Das PNG ermöglicht stationären Einrichtungen auf Antrag bei den Kassen(zahn-)ärztlichen Vereinigungen (KV) einen Kooperationsvertrag zwischen Ärzten bzw. Zahnärzten zu vermitteln. Die Vertragsschließung ermöglicht auch eine zusätzliche Vergütungsvereinbarung für die Besuche der Ärzte im Pflegeheim zwischen der KV und den gesetzlichen Krankenkassen. Die Möglichkeit einer zusätzlichen Vergütung ist zunächst bis zum 31.12.2015 befristet. Nach Prüfung der tatsächlichen Verbesserungen wird über eine Fortsetzung der Möglichkeit entschieden. Auch die Verbesserung der ärztlichen und zahnärztlichen Versorgung für Heimbewohnende findet sich in den Ergebnissen der Demografiestrategie der Bundesregierung in diesem Jahr wieder.

Zu den Leistungen der Vollstationären Altenpflege gehören Grund- und Behandlungspflege, tagesstrukturierende und aktivierende Maßnahmen, Mahlzeitenangebote, Beratung von Angehörigen und die Betreuung im Rahmen der vertraglichen Vereinbarung rund um die Uhr. Die Versorgung wie auch die Kosten für die Pflegeleistungen richten sich nach der Pflegeeinstufung der Bewohnenden.

Stationäre Altenpflegeeinrichtungen

| Ort | Einrichtung | Träger | Plätze Dauerpflege | *Geronto- psychiatrieplätze |
|-----------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------------|--------------------------------|
| Bensheim | AWO Sozialzentrum Bensheim | Arbeiterwohlfahrt | 151 | |
| | Alten- und Pflegeheim "St. Elisabeth" | Caritasverband | 123 | |
| | Seniorenzentrum am Fürstenlager | Innere Mission | 30 | |
| Biblis | Residenz Am Weichweg | privat | 60 | |

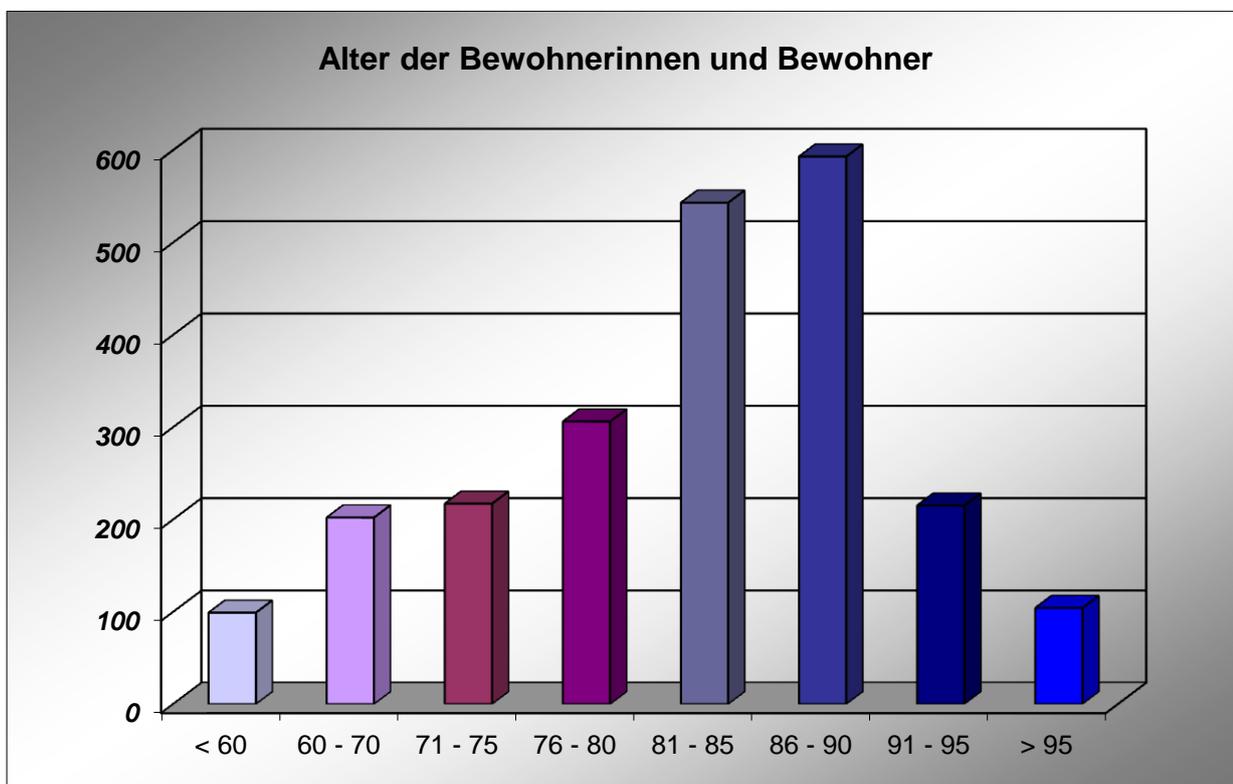
| Ort | Einrichtung | Träger | Plätze Dauerpflege | *Geronto- psychiatrieplätze |
|---------------------------|--|-----------------|-----------------------|--------------------------------|
| Birkenau | Altenpflegeheim Schmidt GbR "Am Pfarrwald" | privat | 63 | |
| Bürstadt | Alten- und Pflegeheim "St. Elisabeth" | Caritasverband | 94 | |
| Fürth | "Johannes-Guyot-Haus" | Agaplesion, HDV | 89 | |
| | Seniorenheim "Maiwald" | privat | 25 | |
| Grasellenbach | Residenz "Leben am Wald" | privat | 60 | |
| | Azurit Seniorenzentrum Talblick | privat | 95 | |
| | Pro Seniore Residenz "Gassbach-Hof" | privat | 80 | |
| Groß- Rohrheim | Alten- und Pflegeheim Heeb | privat | 54 | |
| Heppenheim | Seniorenresidenz "Sankt Katharina" | privat | 123 | |
| | "Seniorenzentrum Haus Johannes" | Agaplesion, HDV | 190 | 21 |
| Hirschhorn | Casa Reha Senioren- pflegeheim "Am Michelberg" | privat | 101 | 32 |
| Lampertheim | Agaplesion "Dietrich- Bonhoeffer-Haus" | Agaplesion, HDV | 133 | |
| | Alten- und Pflegeheim "Mariä Verkündigung" | Caritasverband | 123 | |
| | Römergarten Residenzen "Haus Dominikus" | privat | 85 | |
| Lautertal | Seniorenpflege "Haus Elisabeth" GmbH | privat | 46 | |
| Lindenfels | Seniorenheim "Parkhöhe" GmbH | privat | 180 | 16 |
| | Altenpflegeheim "Lebensburg" | privat | 20 | |
| Lorsch | Johanniterhaus Lorsch | Johanniter | 76 | |
| Mörtenbach | SenVital Senioren- und Pflegezentrum Mörtenbach | privat | 76 | |
| | Senioren- und Pflegeheim "Haus Nina" | privat | 44 | |
| | Senioren- und Pflegeheim GmbH "Haus Anna" | privat | 50 | |
| Rimbach | Johanniterhaus "Weschnitztal" | Johanniter | 100 | |

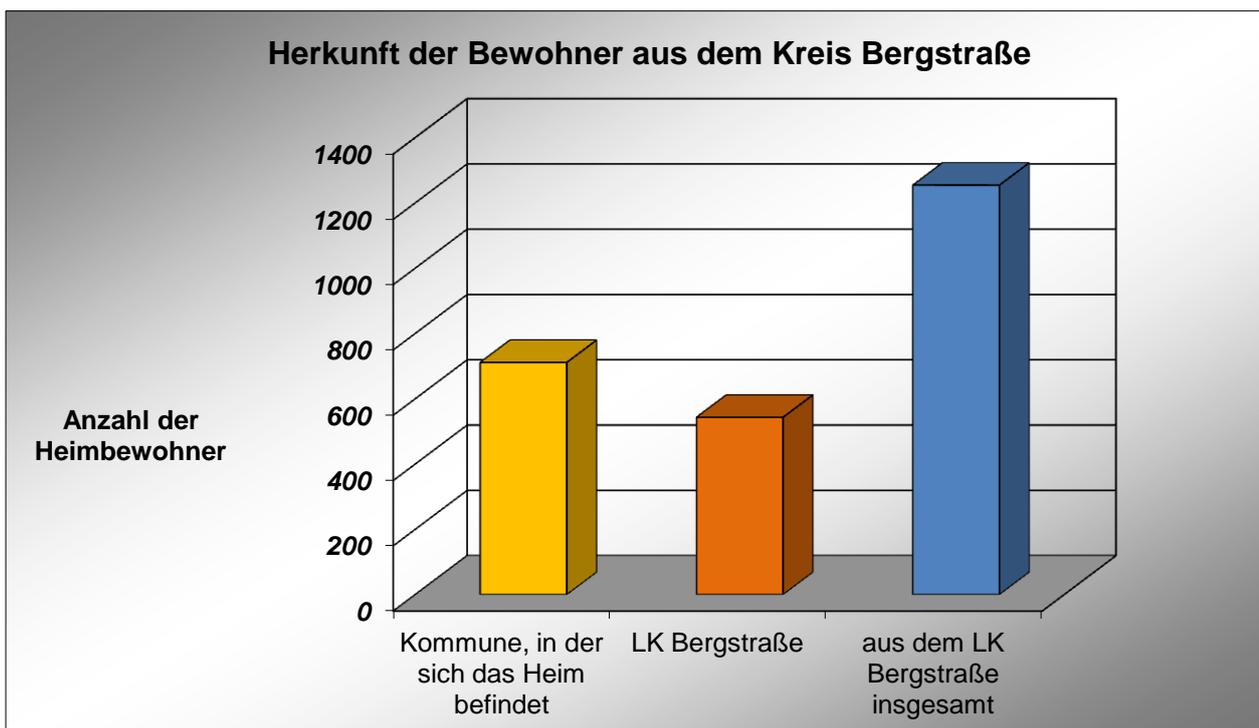
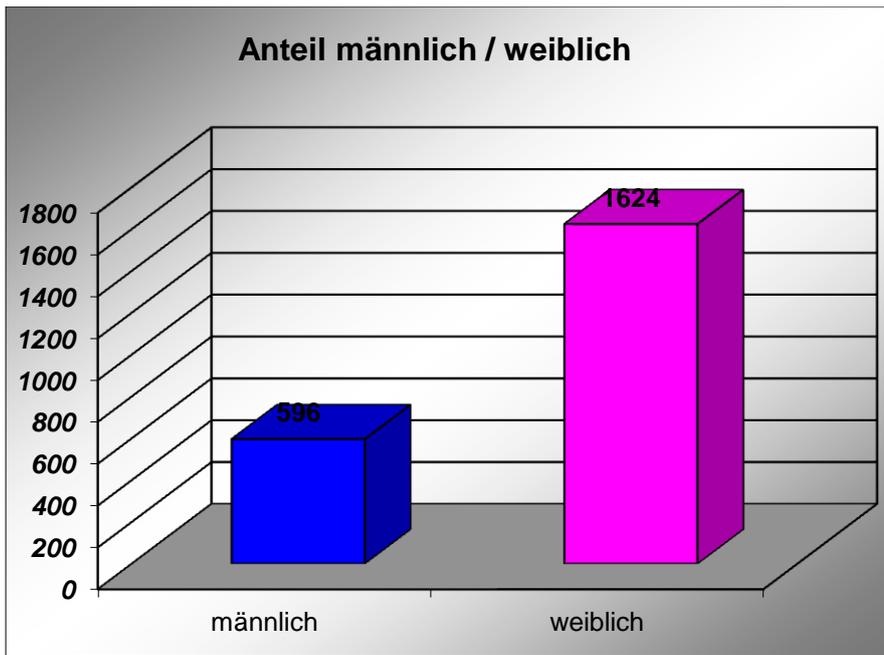
| Ort | Einrichtung | Träger | Plätze Dauerpflege | *Geronto- psychiatrieplätze |
|-----------------------------|---|-----------------|-----------------------|--------------------------------|
| Viernheim | Viernheimer Forum der Senioren | Stadt Viernheim | 124 | |
| Wald- Michelbach | Senioren Pflegeheim "Am Wald" | privat | | 47 |
| | Senioren-Wohnsitz Gumbel | privat | 80 | |
| | Alten- und Pflegeheim "Hardberg" GmbH | privat | 82 | |
| | Alten- und Pflegeheim "Haus Birkenhöhe" | privat | 54 | |
| | Landhaus Sabrina (Pflege u. Betreuung für Senioren) | privat | 36 | |
| | Finkenhöhe GmbH Fachpflegeeinrichtung | privat | 34 | |

*geschlossener Bereich für gerontopsychiatrisch Erkrankte mit richterlichem Beschluss

5.2.1 Ergebnisse der Erhebung zur Bewohner- und Angebotsstruktur im Kreis Bergstraße

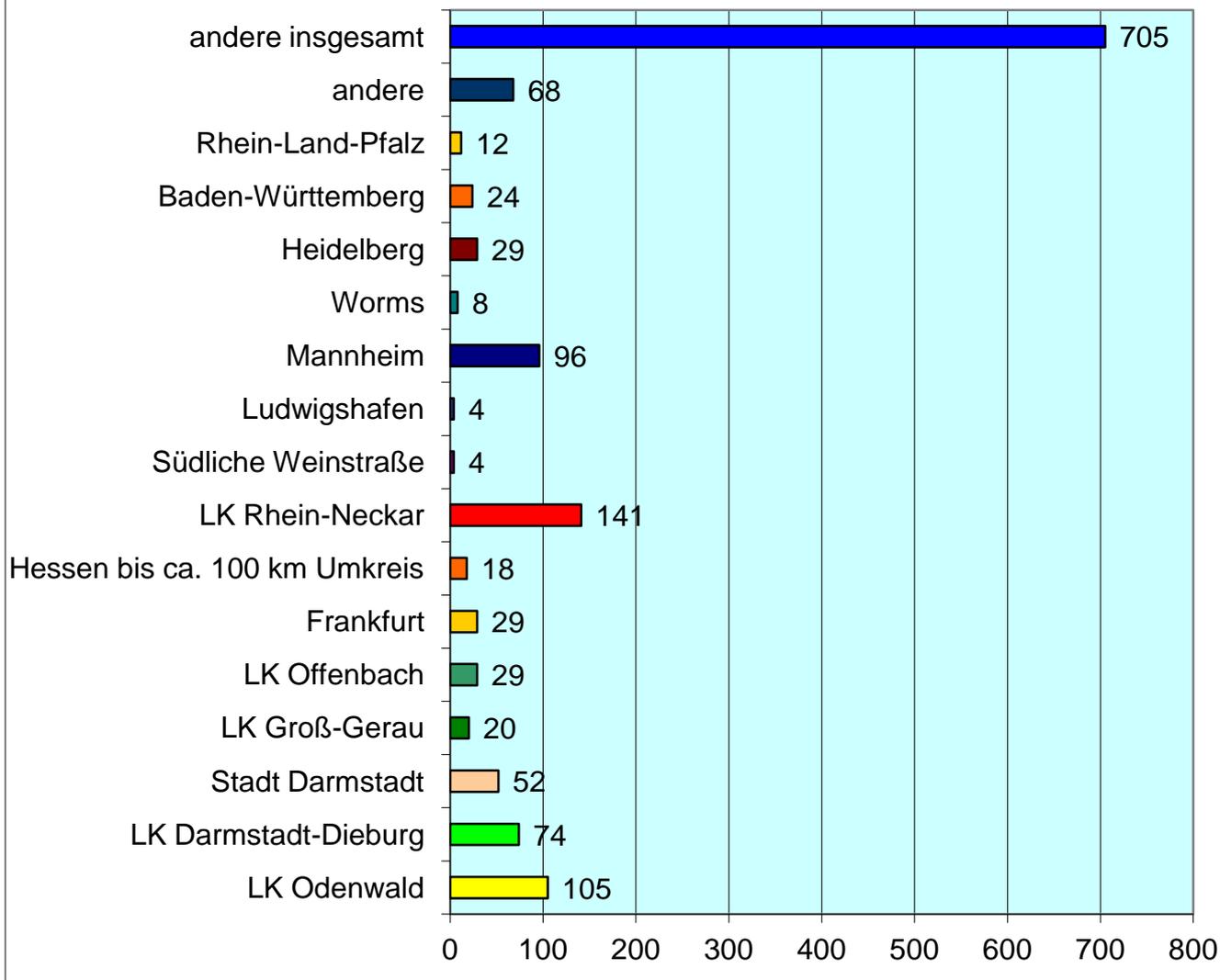
Zum Stichtag 15.11.2009 führte der Kreis Bergstraße zusammen mit den Nachbar-Landkreisen Darmstadt-Dieburg und Odenwald eine Befragung der stationären Altenpflegeeinrichtungen durch. Von besonderem Interesse dabei war die Frage, wie hoch der Anteil der Bewohnenden von außerhalb der Kreisgrenzen ist. Die Rücklaufquote der Einrichtungen im Kreis Bergstraße betrug 94%. Die Rücklaufquote im Landkreis Odenwald lag bei 60%, im LK Darmstadt-Dieburg bei 85%. Die folgenden Grafiken geben einen Einblick in die Auswertung der Erhebung:





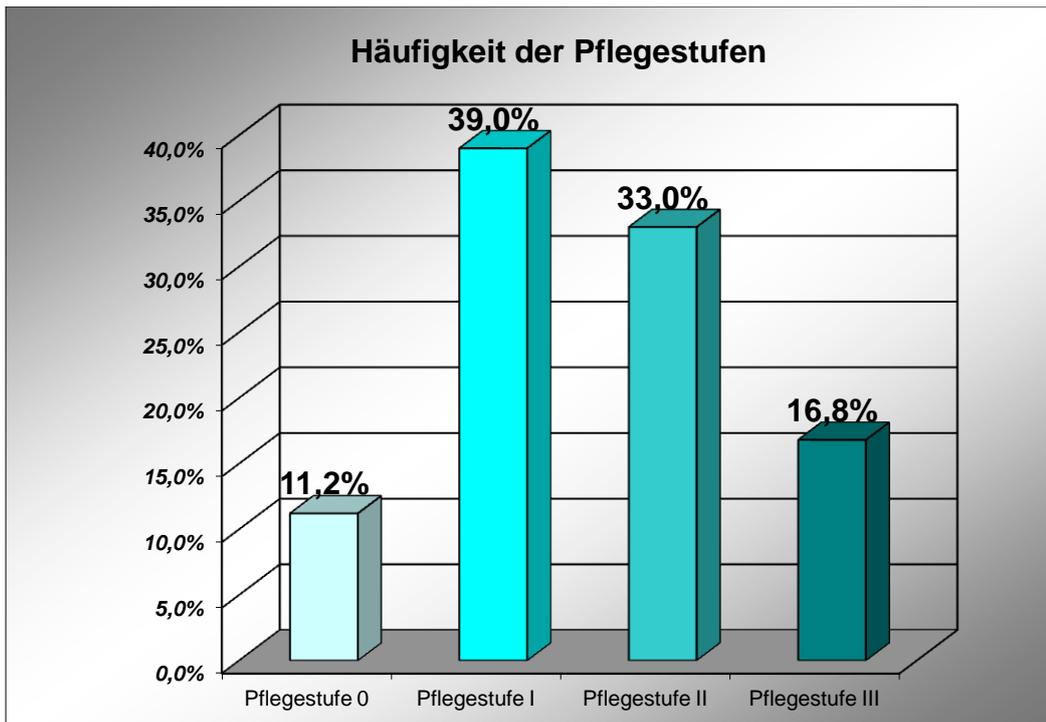
64% der Bewohner kommen aus dem Kreis Bergstraße- davon 56% aus der Kommune, in dem sich das Heim befindet. Ein besonders hoher Anteil an Bewohnern aus der Stadt/Gemeinde, in der sich die Einrichtung befindet ist in Bensheim, Bürstadt, Heppenheim, Lorsch und Viernheim zu verzeichnen.

Vorheriger Wohnort außerhalb des Kreises Bergstraße

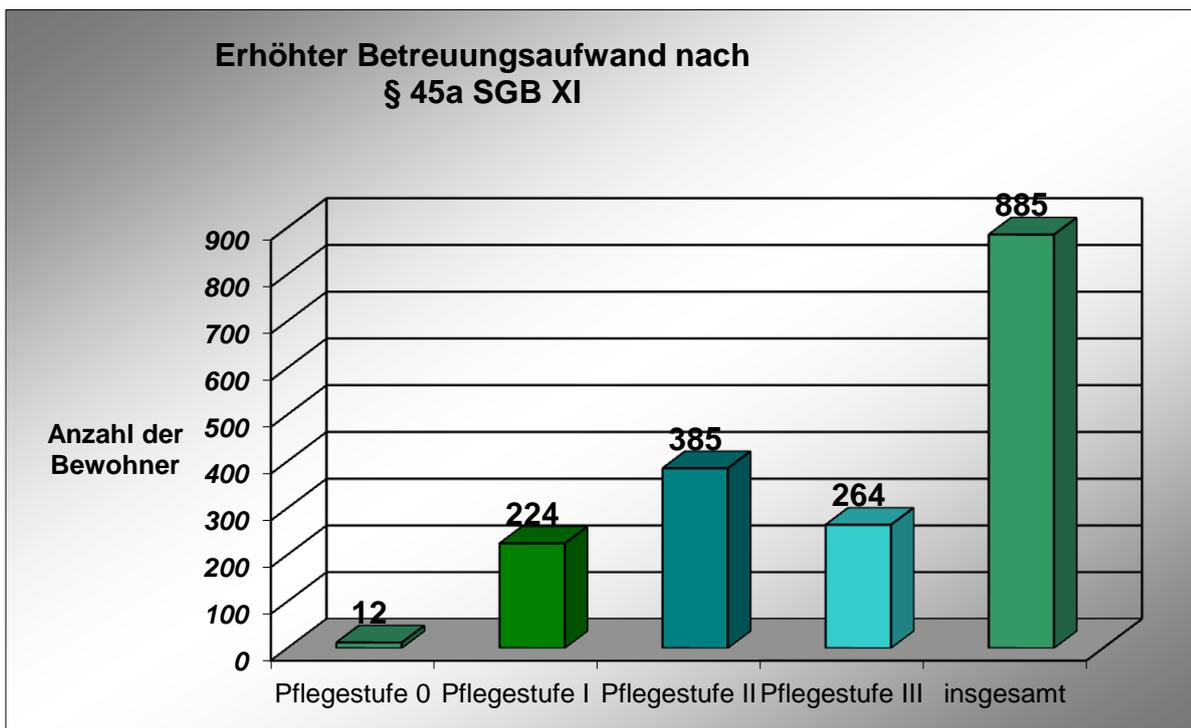


36% der Bewohner kommen von außerhalb des Kreises Bergstraße. Der größte Anteil aus der näheren Umgebung wie dem Rhein-Neckar-Kreis, dem Odenwaldkreis, dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und der Stadt Darmstadt. Ein merklich großer Anteil aus umliegenden Städten kommt aus Mannheim.

In den Altenpflegeheimen im LK Odenwald wurde ein hoher Anteil an Bewohnenden aus Darmstadt und dem LK Darmstadt-Dieburg verzeichnet, in den Einrichtungen im LK Darmstadt-Dieburg lag der der Bewohnenden von außerhalb des Kreises bei 34%, dabei 5% aus dem Kreis Bergstraße.



Die Anzahl der Härtefälle ist in den Angaben der Pflegestufe enthalten.



35% aller Bewohner im Kreis Bergstraße haben, durch den MDK anerkannt, einen erhöhten Betreuungsbedarf nach § 45 a SGB XI – insgesamt 885.

Seit Änderung des Pflegeversicherungsgesetzes 1. Juli 2008 gibt es auch im stationären Bereich die Möglichkeit einer zusätzlichen Betreuung von Bewohnern mit erhöhtem Betreuungsaufwand bzw. verminderter Alltagskompetenz. Die meisten Altenpflegeheime nutzen diese Möglichkeit und beschäftigen bereits Betreuungskräfte mit der Qualifikation zur Alltagsbegleitung.

5.2.2 Perspektiven der stationären Altenpflege – Bedarfsberechnung und Steuerung für den Kreis Bergstraße

Einflussmöglichkeiten auf die Errichtung stationärer Altenpflegeplätze

Die Erlaubnis, eine Einrichtung zu betreiben erteilt das hessische Versorgungsamt auf Grundlage des „Hessischen Gesetzes über Betreuungs- und Pflegeleistungen“ (HGBP), das am 21.03.2012 mit Gültigkeit bis 31.12.2016 in Kraft getreten ist und das vorherige „Heimgesetz“ abgelöst hat. Das Versorgungsamt ist auch Prüfbehörde und Beschwerdestelle für den laufenden Betrieb. Der Medizinische Dienst der Krankenkassen hat ebenfalls einen Prüfauftrag für Pflegeeinrichtungen. Beide Behörden sind nach den gesetzlichen Vorgaben dazu angehalten, zusammenzuarbeiten und Prüftermine miteinander abzustimmen.

Voraussetzung für die Vereinbarung von Pflegesätzen ist ein Versorgungsvertrag auf gesetzlicher Grundlage des SGB XI und SGB XII. Vertragspartner sind der Einrichtungsbetreiber, die zuständigen Pflegekassen und der örtliche Sozialhilfeträger. Da die Kostenbeiträge der Kassen zur stationären Pflege in den einzelnen Pflegestufen nach oben begrenzt sind, liegt es an den beiden anderen Verhandlungspartnern, die Kosten auf einem möglichst realistischen Niveau festzulegen.

Hier besteht aus Sicht des Kreises Optimierungsbedarf. Der Kreis ist im Zweifel zur Übernahme verbleibender Restkosten der Hilfe zur Pflege und der Kosten des Lebensunterhalts allein zuständig. Die höchste monatliche Aufwendung für Kosten der Grundsicherung, Hilfe zum Lebensunterhalt und der Hilfe zur Pflege liegt zurzeit bei nahezu 3.500,00 Euro für einen Fall im stationären Bereich, wobei der Betrag der Hilfe zur Pflege mit gut 3.000,00 Euro den größten Anteil ausmacht. (s. S. 11/12)

Unter Berücksichtigung einer bedürfnis- und bedarfsorientierten Versorgung der Betroffenen, wofür der Kreis für seinen Zuständigkeitsbereich die Verantwortung trägt, muss die Kostenfrage unter Einbeziehung aller wichtigen Aspekte, aus den unterschiedlichen Perspektiven heraus, neu diskutiert werden. Für die Planung neuer Einrichtungen sollten geeignete Instrumente der Steuerung unter den gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Gegebenenfalls ist eine Eingabe beim Gesetzgeber erforderlich, die zum Ziel hat, die gesetzlichen Bestimmungen des SGB XI und SGB XII inhaltlich anzugleichen, um eine Ausgewogenheit des Handlungsrahmens der einzelnen Vertragspartner zu erreichen. Stellungnahmen des Kreises sind allenfalls im Zusammenhang mit der Förderung von Einrichtungen durch das Land Hessen gefordert. Der Kreis wird von planenden Trägern in der Regel kontaktiert und um Informationen zur Bedarfssituation in seinem Zuständigkeitsbereich gebeten. Empfehlungen des Kreises haben keine Verbindlichkeit auf die Umsetzung von stationären Projekten. Planende Träger erhalten somit keine staatlichen Vorgaben, sondern orientieren sich ausschließlich am Markt. Dies hat zu Folge, dass bei der Schaffung stationärer Pflegeplätze das Angebot auch die Nachfrage beeinflusst.

Wünschenswert wäre für die Zukunft, eine Abstimmung der Planung von Einrichtungen möglichst mit allen Beteiligten, zumindest eine frühzeitige Information, um Fehlplanungen zu vermeiden.

Der Kreis Bergstraße avisiert eine Fachveranstaltung zum Thema „Bedarfperspektiven stationärer Altenpflege“ unter Beteiligung aller Interessierter, um auf lange Sicht eine insgesamt größere Planungssicherheit zu erreichen.

Aus fachlicher Sicht wird das Angebot der stationären Altenpflege im Zusammenhang mit der gesamten Versorgungsstruktur gesehen, deren unterschiedliche Bausteine im besten Fall ergänzen und für die Betroffenen passgenaue Hilfe und Unterstützung bieten.

Seit dem Altenhilfebericht von 2005 sind einige neue stationäre Altenpflegeeinrichtungen hinzugekommen, bestehende haben baulich renoviert, Plätze erweitert und Konzepte neuen Anforderungen angepasst. Neue alternative Konzepte der Versorgung im stationären Bereich haben zum Ziel das Leben der Bewohnenden ähnlich der eigenen Häuslichkeit zu gestalten und stellen das „Wohnen“ in den Vordergrund. Präsenzkkräfte, die nicht unbedingt eine pflegerische Ausbildung mitbringen müssen, begleiten die Pflegebedürftigen durch einen durch alltägliche Verrichtungen strukturierten Tag. Hierbei spielt die Biografie der Einzelnen eine große Rolle. Die Versorgung erfolgt in **Hausgemeinschaft** von 8 bis 12 Bewohnenden. Pflegefachliche Leistungen werden von den Mitarbeitenden in der Pflege erbracht. Mit der veränderten Konzeption ist auch ein veränderter Personaleinsatz erforderlich. In diesem Zusammenhang besteht aktuell die Diskussion, die Pflegefachkraftquote in Einrichtungen auf unter 50% abzusenken. Eine konkrete Empfehlung bzw. Entscheidung gibt es noch nicht.

Nach **§ 87b SGB XI** ist es seit Juli 2008 möglich für Bewohnende mit einem erhöhten Betreuungsbedarf **zusätzliche Betreuungsleistungen im Heim** anzubieten. Es besteht ein Anspruch von einer Vollzeitkraft für 25 Bewohnende, die den Bedarf vom MDK bzw. von einem von den Pflegekassen beauftragten Gutachter bestätigt haben. Dies trifft auf den Großteil der Demenzkranken im Heim zu, sodass die Träger für diese Aufgabe gesondert Personal beschäftigen können. Die zusätzliche Betreuung wird von sogenannten **Alltagsbegleitern**, die eine entsprechende Qualifikation erworben haben, geleistet. Sie sind ausdrücklich zusätzlich eingesetzt und übernehmen keine pflegerischen, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten oder Regelleistungen der sozialen Betreuung. Zur Qualifikation gehören nach den Richtlinien des GKV-Spitzenverbands ein Orientierungspraktikum von zwei Wochen, eine Qualifizierungsmaßnahme mindestens 160 Unterrichtsstunden und regelmäßige Fortbildungen.

Bedarfsberechnungen des Kreises Bergstraße

Das Land Hessen hat am 7. Dezember 2012 in der Verordnung über die Planung und Förderung von Pflegeeinrichtungen, Seniorenbegegnungsstätten, Altenpflegesschulen und Modellprojekten, den seit 1996 im landesweiten Rahmenplan geltenden Bedarfsanhaltswert von 2,5% der über 65-Jährigen, mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2017 bestätigt. Für eine fachlich fundierte Sozialplanung in der Altenhilfe werden Alternativberechnungen durchgeführt und mehrere andere Aspekte, wie die vorhandene Infra- und Versorgungsstruktur berücksichtigt. Da das Durchschnittsalter in den Altenpflegeheimen kontinuierlich steigt, ist ein weiterer Anhaltswert von 14% der über 80-Jährigen aufgenommen. Dieser Wert wird in der Fachwelt als alternative Berechnungsgrundlage häufig angewandt, da immer mehr Bewohnende bei Heimeinzug bereits hochaltrig sind. Die folgenden Berechnungen müssen im Gesamtzusammenhang gesehen werden und können niemals alleinige Grundlage einer Bedarfseinschätzung sein.

Kreis Bergstraße insgesamt

Stand Februar 2013

| Stadt Gemeinde | Einw. > 65 J. | Einw. > 80 J. | 2,5% > 65 J. | 14% > 80 J. | Plätze IST |
|-----------------|---------------|---------------|--------------|-------------|-------------|
| Abtsteinach | 520 | 145 | 13 | 20 | 0 |
| Bensheim | 8403 | 2313 | 210 | 324 | 304 |
| Biblis | 1258 | 344 | 31 | 48 | 60 |
| Birkenau * | 2476 | 683 | 62 | 96 | 63 |
| Bürstadt | 3372 | 910 | 84 | 127 | 94 |
| Einhausen | 1252 | 264 | 31 | 37 | **0 |
| Fürth | 2228 | 575 | 56 | 81 | 114 |
| Gorxheimertal | 934 | 227 | 23 | 32 | 0 |
| Grasellenbach | 889 | 232 | 22 | 32 | 251 |
| Groß-Rohrheim | 838 | 242 | 21 | 34 | 54 |
| Heppenheim | 5758 | 1628 | 144 | 228 | 313 |
| Hirschhorn | 912 | 254 | 23 | 36 | 101 |
| Lampertheim | 7381 | 1950 | 185 | 273 | 341 |
| Lautertal | 1643 | 447 | 41 | 63 | 48 |
| Lindenfels | 1267 | 408 | 32 | 57 | 185 |
| Lorsch | 2768 | 735 | 69 | 103 | 76 |
| Mörlenbach | 2117 | 563 | 53 | 79 | 170 |
| Neckarsteinach | 959 | 234 | 24 | 33 | 0 |
| Rimbach | 1997 | 540 | 50 | 76 | 100 |
| Viernheim | 7137 | 1783 | 178 | 250 | 124 |
| Wald-Michelbach | 2452 | 742 | 61 | 104 | 333 |
| Zwingenberg | 1299 | 253 | 32 | 35 | 0 |
| gesamt | 57906 | 15472 | 1447 | 2146 | 2731 |

Einwohnerzahlen/Quelle: Kommunale Meldedaten, übermittelt durch ekom21 Stand: 31.12.2012

* Daten der Gemeinde direkt übermittelt

**40 Plätze ab Oktober 2013 sind noch nicht berücksichtigt

Auf den gesamten Kreis gesehen ist das Angebot an stationären Altenpflegeplätzen mehr als ausreichend. Nach den Vorgaben des landesweiten Rahmenplans in Hessen würden zur Zeit 1448 vollstationäre Plätze ausreichen. Nach den Alternativberechnungen würden 2146 Plätze genügen. Tatsächlich vorhanden sind aber 2731 stationäre Altenpflegeplätze. Das ergibt im Kreis Bergstraße nach dem Bedarfsanhaltswert 2,5% der über 65-jährigen Einwohner ein Angebot von 189% und bei 14% der über 80-Jährigen 127% des angenommenen Bedarfs.

Region Bergstraße

| Stadt Gemeinde | Einw. > 65 J. | Einw. > 80 J. | 2,5% > 65 J. | 14% > 80 J. | Plätze IST |
|-------------------|---------------|---------------|--------------|-------------|------------|
| Bensheim | 8403 | 2313 | 210 | 324 | 304 |
| Heppenheim | 5758 | 1628 | 144 | 228 | 313 |
| Lorsch | 2768 | 735 | 69 | 103 | 76 |
| Einhausen | 1252 | 264 | 31 | 37 | * |
| gesamt | 18227 | 4940 | 455 | 692 | 693 |

Einwohnerzahlen/Quelle: Kommunale Meldedaten, übermittelt durch ekom21 Stand: 31.12.2012

*40 Plätze ab Oktober 2013 sind noch nicht berücksichtigt.

Auf die Region Bergstraße bezogen gibt es aktuell ein Angebot an stationären Pflegeplätzen nach den Vorgaben des Landes von 151% und nach der Berechnung 14% der über 80-Jährigen entspricht die Anzahl der vorhandenen Plätze genau dem Bedarf. Dieser wird durch die hinzukommenden 40 Plätze in Einhausen dann entsprechend erhöht.

Region Ried

| Stadt Gemeinde | Einw. > 65 J. | Einw. > 80 J. | 2,5% > 65 J. | 14% > 80 J. | Plätze IST |
|-------------------|---------------|---------------|--------------|-------------|------------|
| Biblis | 1258 | 344 | 31 | 48 | 60 |
| Bürstadt | 3372 | 910 | 84 | 127 | 94 |
| Lampertheim | 7381 | 1950 | 185 | 273 | 341 |
| Groß-Rohrheim | 838 | 242 | 21 | 34 | 54 |
| gesamt | 12849 | 3446 | 321 | 482 | 549 |

Einwohnerzahlen/Quelle: Kommunale Meldedaten, übermittelt durch ekom21 Stand: 31.12.2012

Das Angebot der Region Ried beträgt nach der Berechnungsvariante 2,5% der über 65-Jährigen 171% und nach dem Anhaltswert 14% der über 80-Jährigen 114%.

| Stadt Gemeinde | Einw. > 65 J. | Einw. > 80 J. | 2,5% > 65 J. | 14% > 80 J. | Plätze IST |
|-------------------|---------------|---------------|--------------|-------------|------------|
| Viernheim | 7137 | 1783 | 178 | 250 | 129 |

Einwohnerzahlen/Quelle: Kommunale Meldedaten, übermittelt durch ekom21 Stand: 31.12.2012

Die Stadt Viernheim wird gesondert betrachtet, obgleich sie der Region Ried zugeordnet werden könnte. Dies liegt u. a. an der Nähe zu Baden-Württemberg und dem Rhein-Neckar-Kreis. Der Bedarf allein für Viernheim wurde separat berechnet. Allein für Viernheim ist ein Mehrbedarf festzustellen. Die Einrichtung plant derzeit eine Erweiterung der Platzzahl von 129 auf 154. Diese werden voraussichtlich Ende 2014 zur Verfügung stehen.

Region Odenwald

Weschnitztal

| Stadt Gemeinde | Einw. > 65 J. | Einw. > 80 J. | 2,5% > 65 J. | 14% > 80 J. | Plätze IST |
|----------------|---------------|---------------|--------------|-------------|------------|
| Birkenau * | 2476 | 683 | 62 | 96 | 63 |
| Fürth | 2228 | 575 | 56 | 81 | 114 |
| Mörlenbach | 2117 | 563 | 53 | 79 | 170 |
| Rimbach | 1997 | 540 | 50 | 76 | 100 |
| gesamt | 8818 | 2361 | 220 | 331 | 447 |

Einwohnerzahlen/Quelle: Kommunale Meldedaten, übermittelt durch ekom21 Stand: 31.12.2012

* Daten der Gemeinde direkt übermittelt

Die Berechnungen ergeben für das Weschnitztal ein Angebot nach dem Rahmenplan von 203% und nach der Alternativberechnung von 135% der benötigten Pflegeplätze.

Überwald und Hessisches Neckartal

| Stadt Gemeinde | Einw. > 65 J. | Einw. > 80 J. | 2,5% > 65 J. | 14% > 80 J. | Plätze IST |
|-----------------|---------------|---------------|--------------|-------------|------------|
| Abtsteinach | 520 | 145 | 13 | 20 | 0 |
| Gorxheimertal | 934 | 227 | 23 | 32 | 0 |
| Grasellenbach | 889 | 232 | 22 | 32 | 251 |
| Hirschhorn | 912 | 254 | 23 | 36 | 101 |
| Neckarsteinach | 959 | 234 | 24 | 33 | 0 |
| Wald-Michelbach | 2452 | 742 | 61 | 104 | 333 |
| gesamt | 6666 | 1834 | 167 | 257 | 685 |

Einwohnerzahlen/Quelle: Kommunale Meldedaten, übermittelt durch ekom21 Stand: 31.12.2012

Die Berechnungen ergeben für den Überwald und das Hessische Neckartal ein Angebot nach dem Rahmenplan von 410% und nach der Alternativberechnung von 266% der benötigten Pflegeplätze.

Für den gesamten Odenwaldbereich ergibt sich folgender Bedarf:

| Stadt Gemeinde | Einw. > 65 J. | Einw. > 80 J. | 2,5% > 65 J. | 14% > 80 J. | Plätze IST |
|-----------------|---------------|---------------|--------------|-------------|-------------|
| Abtsteinach | 520 | 145 | 13 | 20 | 0 |
| Birkenau | 2476 | 683 | 62 | 96 | 63 |
| Fürth | 2228 | 575 | 56 | 81 | 114 |
| Gorxheimertal | 934 | 227 | 23 | 32 | 0 |
| Grasellenbach | 889 | 232 | 22 | 32 | 251 |
| Hirschhorn | 912 | 254 | 23 | 36 | 101 |
| Mörlenbach | 2117 | 563 | 53 | 79 | 170 |
| Neckarsteinach | 959 | 234 | 24 | 33 | 0 |
| Rimbach | 1997 | 540 | 50 | 76 | 100 |
| Wald-Michelbach | 2452 | 742 | 61 | 104 | 333 |
| gesamt | 15484 | 4195 | 387 | 587 | 1132 |

Einwohnerzahlen/Quelle: Kommunale Meldedaten, übermittelt durch ekom21 Stand: 31.12.2012

Die Berechnungen ergeben für den gesamten Odenwaldbereich ein Angebot nach dem Rahmenplan von 292% und nach der Alternativberechnung von 193% der benötigten Pflegeplätze.

Die Bedarfsberechnungen für stationäre Altenpflegeplätze im Kreis Bergstraße machen deutlich, dass zumindest auf den gesamten Kreis bezogen ausreichend Pflegeplätze zur Verfügung stehen. In der Stadt Viernheim ist eine Unterdeckung zu verzeichnen, deren Minderung vom Träger selbst geplant ist. In der Gemeinde Einhausen ist im Oktober die Eröffnung einer Satellit-Einrichtung des Caritas-Alten- und Pflegeheims „St. Elisabeth“ in Bürstadt geplant. Es sind vier Hausgemeinschaften mit je zehn Bewohnenden vorgesehen, eine Gruppe ist ausschließlich für demente Menschen reserviert.

Die gesamte Platzzahl erscheint etwas weniger groß, wenn man bedenkt, dass diese auch die Kurzzeitpflegeplätze beinhaltet. Ohne Kurzzeitpflegeplätze stellen sich für den Kreis 2572 reine Dauerpflegeplätze in der Altenpflege dar. Dies verringert das tatsächliche Angebot des gesamten Kreises nach den Berechnungen auf Grundlage des Bedarfsanhaltswerts von 2,5% der über 65-Jährigen auf 177% und auf Grundlage eines Bedarfsanhaltswerts von 14% der über 80-Jährigen auf 120%.

Bedarfsprognose nach den vorstehenden Vorausberechnungen der Kreisbevölkerung
(nach Bertelsmann)

| | Einw. > 65J. | Pflegeplätze 2,5% > 65 J. | Einw. > 80 J. | Pflegeplätze 14% > 80 J. |
|-------------|--------------|------------------------------|---------------|-----------------------------|
| 2015 | 58.890 | 1.472 | 16.110 | 2.255 |
| 2020 | 63.230 | 1.581 | 20.650 | 2.891 |
| 2025 | 68.930 | 1.723 | 21.910 | 3.067 |
| 2030 | 75.900 | 1.898 | 23.480 | 3.287 |

Die im Kreis Bergstraße vorhandenen Altenpflegeplätze sind auch auf dem Hintergrund der demografischen Entwicklung nach fachlicher Einschätzung ausreichend.

5.3 Stationäre Kurzzeitpflegeangebote

Kurzzeitpflegeangebote

| Ort | Einrichtung | Träger | Kurzzeitpflegeplätze | |
|---------------|--|-------------------|----------------------|-------------|
| | | | solitär | eingestreut |
| Bensheim | AWO Sozialzentrum Bensheim | Arbeiterwohlfahrt | | 5 |
| | Alten- und Pflegeheim "St. Elisabeth" | Caritasverband | | 3 |
| | Seniorenzentrum am Fürstenlager | Innere Mission | | 3 |
| Biblis | Residenz „Am Weichweg“ | privat | | 6 |
| Birkenau | Altenpflegeheim Schmidt GbR "Am Pfarrwald" | privat | | 2 |
| Bürstadt | Alten- und Pflegeheim "St. Elisabeth" | Caritasverband | | 2 |
| Fürth | "Johannes-Guyot-Haus" | Agaplesion, HDV | | 1 |
| | Seniorenheim "Maiwald" | privat | | 5 |
| Grasellenbach | Residenz "Leben am Wald" | privat | | 5 |
| | Azurit Seniorenzentrum Talblick | privat | | 8 |
| | Pro Seniore Residenz "Gassbach-Hof" | privat | | 6 |
| Groß-Rohrheim | Alten- und Pflegeheim Heeb | privat | | 2 |
| Heppenheim | Seniorenresidenz "Sankt Katharina" | privat | | 12 |
| | "Seniorenzentrum Haus Johannes" | Agaplesion, HDV | | 2 |
| Hirschhorn | Casa Reha Seniorenpflegeheim "Am Michelberg" | privat | | 10 |
| Lampertheim | Agaplesion "Dietrich-Bonhoeffer-Haus" | Agaplesion, HDV | | 10 |
| | Alten- und Pflegeheim "Mariä Verkündigung" | Caritasverband | | 12 |
| | Römergarten Residenzen "Haus Dominikus" | privat | | 9 |
| Lautertal | Seniorenpflege "Haus Elisabeth" GmbH | privat | | 4 |
| Lindenfels | Seniorenheim "Parkhöhe" GmbH | privat | | 10 |
| | Altenpflegeheim "Lebensburg" | privat | | 4 |
| Lorsch | Johanniterhaus Lorsch | Johanniter | | 6 |

| Ort | Einrichtung | Träger | Kurzzeitpflegeplätze | |
|------------------------|---|-----------------|----------------------|-------------|
| | | | solitär | eingestreut |
| Mörtenbach | SenVital Senioren- u. Pflegezentrum Mörtenbach | privat | | 8 |
| | Senioren- und Pflegeheim "Haus Nina" | privat | | 2 |
| | Senioren- und Pflegeheim GmbH "Haus Anna" | privat | | 4 |
| Rimbach | Johanniterhaus "Weschnitztal" | Johanniter | | o. Angabe |
| Viernheim | Viernheimer Forum der Senioren | Stadt Viernheim | | 11 |
| Wald-Michelbach | Senioren Pflegeheim "Am Wald" | privat | | 2 |
| | Senioren-Wohnsitz Gumbel | privat | | 3 |
| | Alten- und Pflegeheim "Hardberg" GmbH | privat | | 5 |
| | Alten- und Pflegeheim "Haus Birkenhöhe" | privat | | 5 |
| | Landhaus Sabrina (Pflege u. Betreuung für Senioren) | privat | | 4 |
| | Finkenhöhe GmbH Fachpflegeeinrichtung | privat | | 2 |

Im Kreis Bergstraße stehen somit 159 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung.

Kurzzeitpflege und auch Verhinderungspflege im stationären Bereich bietet nach dem SGB XI jeweils für längstens vier Wochen oder bis zu einer Kostenhöhe von 1550,00 Euro im Jahr für Personen mit Pflegestufe eine umfangreiche Versorgung, um pflegenden Angehörigen Erholungsurlaub und z. B. eine gesundheitsbedingte Auszeit zu ermöglichen. Nach dem PNG haben auch Pflegebedürftige mit Pflegestufe 0 künftig Anspruch auf Verhinderungspflege.

Solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtungen bedingen einen gesonderten Versorgungsvertrag mit den Kostenträgern. Die dafür auszuhandelnde Auslastungsquote ist aus Trägersicht sehr hoch. Auf diesem Hintergrund bieten alle stationären Altenpflegeeinrichtungen im Kreis Bergstraße ausschließlich eingestreute Kurzzeitpflegeplätze an, die nach Möglichkeit für diese Versorgungsform reserviert werden.

5.3.1 Perspektiven der Weiterentwicklung der stationären Kurzzeitpflege

Der Altenhilfebericht von 2005 wies noch 28 Kurzzeitpflegeplätze mit gesondertem Versorgungsvertrag auf. Das bedeutet, eine wie oben beschrieben, hohe Auslastung ist mit einem hohen Kraftaufwand verbunden.

Eine Möglichkeit, die Bereitstellung von Kurzzeitpflegeplätzen besser zu gewährleisten, wäre evtl. die Schaffung einer solitären Einrichtung in kooperativer Trägerschaft; so könnte die Anzahl der

Plätze in einer Höhe, die wirtschaftlich lohnend ist und gesichert den Pflegebedürftigen zur Verfügung steht, aufgebaut werden.

Der **Anspruch auf 50% des Pflegegeldes** bei Inanspruchnahme von Kurzzeit- bzw. Verhinderungspflege nach dem PNG, ist ein weiterer Schritt zu einer besseren Nutzung. Dadurch versucht der Gesetzgeber den Verbleib von Pflegebedürftigen in der eigenen Häuslichkeit möglichst lange zu erhalten. Pflegebedürftige mit Pflegestufe 0 haben künftig auch Anspruch auf Verhinderungspflege.

Die Bedarfsberechnung legt 2,5% der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen über 65 Jahre zugrunde.

| | |
|--|---|
| Pflegebedürftige über 65 Jahre im häuslichen Bereich | Bedarf Kurzzeitpflegeplätze ¹⁾ |
| 5297 | 132 |

Einwohnerdaten Quelle: Kommunale Meldedaten, übermittelt durch ekom21 Stand 31.12.2012

¹⁾Anhaltzahlen KDA

Die Bedarfsplanung kann nicht allein rechnerisch erfolgen, sondern sollte u. a. nachfrageorientiert sein.

Der Kreis erwartet von allen verantwortlichen Trägern dieser Einrichtungen im Kreis Bergstraße die Umsetzung einer konkreten Problemlösung, um für Betroffene das ihnen nach dem Gesetz zustehende Angebot nutzbar zu machen und bietet Unterstützung bei der Organisation und Durchführung notwendiger Gespräche.

5.4 Teilstationäre Altenpflegeeinrichtungen

Tagespflege

In der Tagespflege werden pflege- und betreuungsbedürftige ältere Menschen in der Regel von montags bis freitags von ca. 8 bis 17 Uhr versorgt. Mit der Betreuung durch Fachpersonal kann eine aktivierende Pflege gewährleistet werden. Sie entspricht den Bedürfnissen pflegebedürftiger, vor allem allein lebender Personen; immer häufiger wird die Tagespflege auch von dementen Menschen in Anspruch genommen. Die Tagespflege bietet pflegenden Angehörigen Entlastung und ermöglicht die weitere Ausübung der Berufstätigkeit. Durch den Kontakt mit den Fachkräften in der Tagespflege erhalten Angehörige Anregungen für die Versorgung des Pflegebedürftigen zu Hause. Zu den Leistungen der Tagespflege gehören Grund- und Behandlungspflege, tagesstrukturierende und aktivierende Maßnahmen, Mahlzeitenangebote, Beratung von Angehörigen und Fahrdienste. Zur Gewährleistung der Kostenübernahme durch die Kostenträger und der Qualität der Leistung schließt der Träger der Tagespflegeeinrichtung einen Versorgungsvertrag. Die Tagespflegeeinrichtung schließt ebenso einen individuellen Vertrag mit den jeweiligen Klienten.

Die Inanspruchnahme von Tagespflege kann mit ambulanten Sachleistungen kombiniert werden, sodass sich die Gesamtleistung auf bis zu 150% erhöht; es darf aber pro Leistungsart nicht mehr als 100% in Anspruch genommen werden. Die Abrechnung der ambulanten hat vor der teilstationären Versorgung durch gesetzliche Vorgabe Vorrang; dadurch versucht der Gesetzgeber die Inanspruchnahme ambulanter Hilfen in der Häuslichkeit wiederholt zu stärken. Dies macht im Einzelfall einen zusätzlichen Erklärungsbedarf gegenüber den Kassen erforderlich und kann zu Verzögerung der Abrechnung der teilstationären Einrichtung führen. Es ist zu wünschen, dass Beteiligten die Modalitäten im Sinne einer optimalen Versorgung der Betroffenen zu einem praktikablen Umgang führen.

| Tagespflegeeinrichtung | Ort | Art der Einrichtung | Plätze |
|---|-----------------|---------------------|--------|
| Caritasheim "St. Elisabeth" | Bensheim | solitär | 14 |
| Johanniterhaus Lorsch | Lorsch | solitär | 8 |
| Alten- und Pflegeheim "Haus Birkenhöhe" | Wald-Michelbach | eingestreut | 5 |

Nachtpflege

Es gibt zwei Nachtpflegeplätze mit Versorgungsvertrag im Kreis Bergstraße; diese hält das Johanniterhaus in Lorsch vor. Nachtpflege bietet pflegenden Angehörigen die Möglichkeit, ihre eigene Nachtruhe zur Erholung und zum Krafttanken für die Anforderungen der oft anstrengenden Betreuung ihrer/ihrer Betroffenen zu nutzen.

5.4.1 Perspektiven der teilstationären Pflege

Bedarfsberechnungen für Tagespflegeplätze

Die folgenden Berechnungen können nur ein Aspekt im Rahmen der Sozialplanung sein.

| Ort | Einw.>65 J. | Bedarf 0,25% der Einw. >65 J. ¹⁾ | ist |
|-----------------|-------------|---|-----|
| Abtsteinach | 520 | 1 | 0 |
| Bensheim | 8403 | 21 | 14 |
| Biblis | 1258 | 3 | 0 |
| Birkenau * | 2476 | 6 | 0 |
| Bürstadt | 3372 | 8 | 0 |
| Einhausen | 1252 | 3 | 0 |
| Fürth | 2228 | 6 | 0 |
| Gorxheimertal | 934 | 2 | 0 |
| Grasellenbach | 889 | 2 | 0 |
| Groß-Rohrheim | 838 | 2 | 0 |
| Heppenheim | 5758 | 14 | 0 |
| Hirschhorn | 912 | 2 | 0 |
| Lampertheim | 7381 | 18 | 0 |
| Lautertal | 1643 | 4 | 0 |
| Lindenfels | 1267 | 3 | 0 |
| Lorsch | 2768 | 7 | 8 |
| Mörlenbach | 2117 | 5 | 0 |
| Neckarsteinach | 959 | 2 | 0 |
| Rimbach | 1997 | 5 | 0 |
| Viernheim | 7137 | 18 | 0 |
| Wald-Michelbach | 2452 | 6 | 5 |
| Zwingenberg | 1299 | 3 | 0 |
| gesamt | 57860 | 145 | 27 |

Einwohnerdaten Quelle: Kommunale Meldedaten, übermittelt durch ekom21 Stand 31.12.2012

¹⁾Anhaltzahlen KDA

Für das Mittelzentrum Ried sind zurzeit **15 Tagespflegeplätze** in Planung. Der Träger, führt mit Kostenträgern, Fachbehörden und Kooperationspartnern Abstimmungsgespräche.

Das Angebot an teilstationären Altenpflegeplätzen hat sich seit 2005 dahingehend verändert, dass insgesamt 11 Plätze mit Versorgungsvertrag neu hinzugekommen und 16 Plätze weggefallen sind. Durch die Erhöhung der Kostenübernahme auf bis zu **150% für ambulante und teilstationäre Pflegeleistungen zusammen**, wird ein kleiner Anreiz zu Inanspruchnahme gesetzt. Der Gesetzgeber verfolgt durch die Stärkung der Inanspruchnahme der ambulanten und teilstationären Versorgungsangebote das Ziel, Pflegebedürftigen ein Leben in der eigenen Wohnung lange zu erhalten.

Der Bedarf an Tagespflegeplätzen im Kreis Bergstraße wird unterschiedlich eingeschätzt – in der Beratung wird der Bedarf häufig wahrgenommen, die Inanspruchnahme ist aber bei den Angehörigen oft zurückhaltend. Nachtpflegeplätze werden eher nachrangig betrachtet, verdienen aber ebenfalls zunehmende Beachtung.

Die Rahmenbedingungen müssen künftig weiter verbessert werden, sodass die Inanspruchnahme und damit verbunden, der Aufbau von weiteren Angeboten gesteigert werden kann. Aus fachlicher Sicht ist die Teilstationäre Altenpflege, insbesondere die Tagespflege ein unverzichtbares Angebot. Der Kreis Bergstraße sieht auch hier, ähnlich wie bei der Kurzzeitpflege, ein großes Entwicklungspotential und dringenden Handlungsbedarf. Alle Leistungsanbieter, Träger und Planungsverantwortliche müssen gemeinsam unter Einbeziehung der Situation der betroffenen Pflegebedürftigen und deren Angehörigen an der Sicherstellung dieser Angebotsform arbeiten.

5.5 Ambulante Pflege

Die Ambulanten Pflegedienste bieten umfassende professionelle häusliche Versorgung in der Alten- und Krankenpflege sowie hauswirtschaftliche Hilfe im Rahmen des Pflegeversicherungsgesetzes. Die hier aufgeführten Anbieter haben einen Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen und verpflichten sich, mit ihren Klienten vereinbarte Leistungen schriftlich in einem Vertrag zu fixieren. Pflegebedürftige können pflegerische Hilfen, sofern eine Pflegeeinstufung gegeben ist, als Sachleistung der Pflegekasse in Anspruch nehmen.

Seit Januar 2013 besteht nach dem Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) die Möglichkeit für ein vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen bestätigtes Vorliegen eines erhöhten Betreuungsbedarfs, auch ohne Pflegestufe Sachleistungen und/oder Pflegegeld in Anspruch zu nehmen. Das Leistungsangebot ist für den genannten Personenkreis darüber hinaus um eine zusätzliche „Soziale Betreuung“ nach § 124 SGB XI erweitert; neben den Leistungskomplexen muss jeder Pflegedienst Leistungen nach Zeit anbieten. Die Verhandlungen bezüglich der Leistungsinhalte und deren Vergütung werden auf Landesebene geführt und sind bis dato zu keinem Ergebnis gelangt.

Die Dienste haben in der Regel von ihrem Standort aus einen Zuständigkeitsbereich in einem Radius von rund 15 km.

Ambulante Pflegedienste im Kreis Bergstraße

Bensheim

| | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| Diakoniestation | Bensheim-Zwingenberg |
| Sozialstation | Pusteblume GmbH, privat |
| Ambulanter Pflegedienst Adele | Angelika Raschke, privat |
| Serviceteam mobil | Bergstraße, privat |
| Ambulanter Pflegedienst | Ihr Pflegepartner Heike Merk, privat |

Biblis

| | |
|-------------------|-------------------------|
| Pflegedienst Elia | Manuela Duschek, privat |
|-------------------|-------------------------|

Birkenau

| | |
|----------------------|---|
| Diakoniestation | Birkenau-Reisen GmbH |
| Pflege team Birkenau | Marco Schmidt & Annemie Hahn-Renschke GbR, privat |

Bürstadt

| | |
|---|--|
| Ökumenische Sozialstation | Bürstadt-Biblis-Groß-Rohrheim, Caritas |
| Ambulanter Pflege- und Betreuungsdienst | Arbeiterwohlfahrt Bergstraße |
| Pflegedienst Bergstraße | Wadeni Selvanathan, privat |

Fürth

| | |
|-------------------------|------------------------------|
| Ambulanter Pflegedienst | Gudrun Millhoff, privat |
| Diakoniestation | Südlicher Odenwald |
| Pflege mit Herz | Frau Silke Ludigkeit, privat |

Gorxheimertal

| | |
|-------------------------|------------------------|
| Ländlicher Pflegedienst | Susanne Krastl, privat |
|-------------------------|------------------------|

Grasellenbach

| | |
|-----------------------------|------------------------------------|
| Seniorenhilfe Grasellenbach | Debora Clara + Bianca Merk, privat |
|-----------------------------|------------------------------------|

Groß-Rohrheim

| | |
|----------------------|--------------------|
| Mobiler Pflegedienst | Franz Heeb, privat |
|----------------------|--------------------|

Heppenheim

| | |
|-------------------------|-----------------------------|
| Ambulanter Pflegedienst | Ariane Bauer, privat |
| Caritas-Sozialstation | Heppenheim-Lorsch-Einhausen |
| Ambulanter Pflegedienst | Eva-Maria Rossmann, privat |
| Ambulanter Pflegedienst | DRK |
| Pflegedienst Mobile | Martina Schulze, privat |

Hirschhorn

| | |
|------------------------------------|----------------------|
| Ambulanter Pflegedienst Regenbogen | Daniela Weis, privat |
|------------------------------------|----------------------|

Lampertheim

| | |
|-------------------------------------|---|
| Ambulante Pflegestation Hofheim | Renate Wolff, privat |
| Ökumenische Diakoniestation | |
| Aktiv! Wir pflegen ! | R. Bachmann u. Angelika Kegel GbR, privat |
| Ökumenische Diakoniestation Hofheim | Frau Elke Klotz |

Lindenfels

| | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| Mobiler Pflegedienst Parkhöhe | Peter Dziaduszewski, privat |
| Mobiler Pflegedienst | Judith Schäfer, privat |

Lorsch

| | |
|----------------------------------|----------------------------|
| Ambulanter Pflegedienst Ambiente | Juliane Schlagloth, privat |
| Ambulanter Pflegedienst | Humanitas, privat |

Mörtenbach

| | |
|-----------------------|----------------------------------|
| Serviceteam mobil | Odenwald, privat |
| Caritas-Sozialstation | Mörtenbach |
| Hilfe im Alltag | Pflegedienst Lydia Biehl, privat |

Neckarsteinach

| | |
|---------------------------|----------------------|
| Ökumenische Sozialstation | |
| Caritasverband | Hessisches Neckartal |

Rimbach

| | |
|----------------------------|----------------------------|
| Grashüpfer Pflegeteam GmbH | privat |
| Ute`s Pflegedienst | Frau Ute Weißbeck, privat |
| Helfende Hände | Hanna-Luise Heintl, privat |

Viernheim

| | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| Caritas-Sozialstation | Viernheim |
| Pflegedienst der Johanniter | |
| Pflege Rhein-Neckar GmbH | privat |
| Pflegegruppe Senta | Monika Joos, privat |
| Ambulante Alten- und Krankenpflege | Andrea von Sack, privat |
| Comitum Pflegedienst UG | Frau Elisabeth Freitag, privat |
| PFM Pflege für Menschen GmbH | Frau Brugger/Frau Niesen, privat |
| 24-Stunden-Herzliche Pflege UG | Frau Patricia Niesen, privat |
| Pflegedienst Linse | Inh. Oksana Linse, privat |

Wald-Michelbach

| | |
|---|--------------------------------|
| Pflegedienst | Elke Weiß-Reh, privat |
| Sozialstation Ökumenische Pflegedienste | im Überwald, Diakonie |
| Rundum häusliche Pflege | Frau Christiane Hertel, privat |

Zwingenberg

| | |
|----------------------|--------|
| Betti's Pflegedienst | privat |
|----------------------|--------|

5.5.1 Perspektiven ambulanter Pflegeleistungen

Die Anzahl der Ambulanten Pflegedienste im Kreis Bergstraße hat seit 2005 von 39 auf 51 erhöht. Seit dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz können mehrere Pflegebedürftige die Inanspruchnahme ihrer **Sachleistungen poolen**, d. h. mehrere Pflegebedürftige können ihre Ansprüche auf grundpflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung bündeln und sich daraus ergebende Effizienzgewinne für den Einkauf zusätzlicher Betreuungsleistungen durch Leistungserbringer nutzen. Die gepoolten Leistungen können nicht nur innerhalb einer Wohngemeinschaft sondern auch in der näheren nachbarschaftlichen Umgebung gemeinsam gebündelt und abgerufen werden. Nach dem PNG soll die Pflegekasse zur Sicherstellung der häuslichen Pflege und Betreuung **Verträge mit einzelnen geeigneten Pflegekräften** abschließen. Um eine angemessene Qualität der Pflege, Betreuung und Versorgung auch auf Dauer sicherzustellen, ist eine sorgfältige Prüfung nach § 112 SHB XI ist hierbei unerlässlich. In der Praxis sind die Kassen in Bezug auf eine derartige Vertragsschließung sehr zurückhaltend.

5.6 Niedrigschwellige Versorgungsangebote

Mit „niedrigschwellig“ sind hier Angebote gemeint, die von Betroffenen und/oder pflegenden Angehörigen ohne die Überwindung großer Hindernisse in Anspruch genommen werden können. Dies sind Serviceleistungen wie Menüservice, Hausnotruf, offener Mittagstisch, Fahrdienste usw.. Die Kosten für diese Leistungen werden zum Teil bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen von den Kostenträgern übernommen. Die genannten Serviceleistungen werden von den freien und privaten Trägern ambulanter und stationärer Altenpflegeleistungen und auch privatgewerblichen Anbietern angeboten.

Niedrigschwellige Betreuungsangebote

Der Begriff „niedrigschwellig“ hat in den letzten Jahren aber besonders im Zusammenhang mit dem seit 2001 geltenden Pflege-Leistungsergänzungsgesetz (§ 45 a-d SGB XI) eine häufige Verwendung gefunden. Hier wurden im Kreis Bergstraße Angebote geschaffen, die Menschen mit einem erhöhten Betreuungsbedarf oder auch einer verminderten Alltagskompetenz stundenweise in der Gruppe oder auch in der Häuslichkeit betreuen. Voraussetzung für die Kostenübernahme durch die jeweilige Pflegekasse nach § 45b SGB XI ist ein durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) bescheinigtes Vorliegen der oben genannten Einschränkung nach § 45a SGB XI. Träger dieser Angebote sind im Kreis überwiegend Ambulante Pflegedienste und Kooperationen verschiedener Fachstellen.

Niedrigschwellige Betreuungsangebote haben die Möglichkeit einer Förderung nach § 45 c SGB XI durch die öffentliche Hand (Kommunen, Gebietskörperschaften, Land) und in gleicher Höhe durch die sozialen und privaten Pflegekassen. Die Konzeptberatung, Antragsstellung und verwaltungsbezogene Bearbeitung im Kreis Bergstraße erfolgt durch die Fachstelle – Leben im Alter. Eine wichtige Voraussetzung der Anerkennung eines solchen Betreuungsangebots ist die Präsenz einer Fachkraft und die Einbindung von qualifizierten freiwilligen Helfenden.

Die Betreuungsangebote im Kreis Bergstraße bieten in der Regel ein bis fünf Mal in der Woche Betreuung für drei bis zu fünf Stunden, die der Aktivierung und dem Erhalt von vorhandenen Ressourcen, der Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben, der Förderung der Kommunikations- und Sozialkompetenz und nicht zuletzt der Entlastung der pflegenden Angehörigen dienen. So können Angehörige niedrigschwellig ihre Betreuungsbedürftigen in die Obhut anderer Personen geben und sich selbst einen Freiraum erlauben. Niedrigschwellig heißt auch, die Gäste des Betreuungsangebots zahlen einen Obolus von ca. 5,00 bis 8,00 Euro pro Stunde und können somit die monatliche Kostenübernahme durch die Pflegekasse in Höhe von 100,00 bzw. 200,00 Euro monatlich für etliche Betreuungsstunden nutzen.

Die niedrigschwellige Betreuung ist ein Angebot zwischen der häuslichen Versorgung und der Inanspruchnahme teilstationärer Altenpflegeangebote. So können Angehörige auch ausprobieren, inwieweit eine teilstationäre Versorgung für sie in Frage kommt.

5.6.1 Versorgung für Menschen mit einem erhöhten Betreuungsbedarf nach § 45a-d SGB XI

Seit Veröffentlichung des Altenhilfeberichts 2005 und des Themenbezogenen Berichts „Leben mit Demenz“ 2009 hat sich bis heute wieder vieles weiterentwickelt.

Die Versorgung pflege- und betreuungsbedürftiger Personen findet im Pflegeversicherungsgesetz mit jeder Überarbeitung größere Beachtung. Kosten für zusätzliche Betreuungsleistungen können bei der Pflegekasse geltend gemacht werden. Ein Großteil der Betroffenen leidet unter einer Demenzerkrankung.

Mittlerweile bieten im gesamten Kreis 20 niedrigschwellige Betreuungsangebote, davon 4 Besuchsdienste, den Betroffenen Unterstützung an. Durch die Neuerungen des PNG in Bezug auf die Anerkennung der Pflegestufe 0 und eine erhöhte Kostenübernahme für diesen Personenkreis bis zur Pflegestufe 3 ist die Inanspruchnahme professioneller Hilfe verbessert worden.

| Betreuungsangebote für ältere Menschen nach § 45b SGB XI im Kreis Bergstraße | | |
|---|--|---|
| Ort | Angebot | Träger |
| Bensheim | Besuchsdienst „Zeit schenken“ | Mehrgenerationenhaus Caritas Kath. Pfarreienvorbund Bensheim |
| Bensheim | Gruppenbetreuung Seniorenfrühstück -Demenz-Café „Zeit teilen“ | Mehrgenerationenhaus Caritas |
| Bensheim | Projekt „Frei-Raum“, Betreuung Demenzkranker zu Hause | Diakoniestation Bensheim- Zwingenberg |
| Biblis | Betreuungsgruppe „Café Memory“ | DRK, Gemeinde, VdK, ev. Kirchengemeinde, Caritaskreis |
| Birkenau | Demenz Café „Vergiss-mein-nicht“ | Diakoniestation Birkenau-Reisen GmbH |
| Bürstadt | Nachmittags- Betreuungsgruppe | Altenpflegeheim St. Elisabeth |

| Betreuungsangebote für ältere Menschen nach § 45b SGB XI im Kreis Bergstraße | | |
|---|--|---|
| Bürstadt | „Vergissmeinnicht“ Betreuungsgruppe | AWO Bergstraße Soziale Dienstleistungen GmbH |
| Bürstadt | Seniorenfrühstück | Caritas-Sozialstation Bürstadt, Biblis, Groß-Rohrheim |
| Fürth | „Atempause“ Betreuungsgruppe | Diakoniestation Südl. Odenwald |
| Lautertal | „Atempause“ Betreuungsgruppe | Diakoniestation Südl. Odenwald |
| Heppenheim | Betreuungsgruppe für Demente | DRK Kreisverband |
| Heppenheim | Besuchsdienst Weststadt | Caritas-Seniorenberatungsstelle, ev. Christus-Kirchengemeinde, kath. Gde. Erscheinung des Herrn |
| Heppenheim | Besuchsdienst „MIT-Teilen“ | Gerontopsychiatr. Beratungsstelle Caritas-Seniorenberatungsstelle |
| Hirschhorn | Betreuungsangebot „Vergissmeinnicht“ | Ökumenische Sozialstation, Caritas Hessisches Neckartal |
| Mörlenbach | Betreuungsangebot „Geschenkte Zeit“ | Caritas Sozialstation Mörlenbach |
| Lampertheim | „Rückenlehne“ Betreuungsgruppe | Diakoniestation Lampertheim |
| Lorsch | Betreuungsgruppe für Demenzkranke „Auszeit für pflegende Angehörige“ | Johanniter Unfallhilfe e. V. Regionalverband Bergstraße/Pfalz |
| Viernheim | Dementenbetreuung in der Gruppe „Caritastreffpunkt Vergissmeinnicht“ | Caritas-Sozialstation Viernheim |
| Wald-Michelbach | „Cafe am Bahnsteig“ | Sozialstation Diakonie Überwald |
| Wald-Michelbach | Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz oder einem erhöhten Betreuungsaufwand | Alten- und Pflegeheim Hardberg GmbH |

 Besuchsdienste

Perspektiven niedrigschwelliger Versorgung für Menschen mit einem erhöhten Betreuungsaufwand

Der Aus- und Aufbau niedrigschwelliger Betreuung findet permanent statt. Die Fachstelle – Leben im Alter ist die vom Kreis Bergstraße für die Anerkennung und Förderung beauftragte Stelle und unterstützt die Träger durch persönliche Beratung. Sie organisiert in Kooperation mit der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle im Kreis Bergstraße ein jährliches Treffen der Anbieter zum fachlichen Austausch und informiert über gesetzliche Neuerungen und aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich.

5.7 Neue Versorgungsangebote im Kreis Bergstraße

Modellprojekt SINAH

Die Fachstelle – Leben im Alter führt ein Modellprojekt nach § 45c SGB XI zur Begleitung älterer alleinlebender Patienten, auch mit Demenz, durch, das vom Sozialministerium Hessen und den Verbänden der Pflegekassen in Hessen für die Laufzeit von drei Jahren bis 30.11.2015 finanziell gefördert wird. Das Projekt hat die Bezeichnung



Begleitung allein lebender Personen mit Demenzerkrankung im Frühstadium
bei der Krankenhausentlassung durch freiwillig Engagierte

Das Projekt SINAH will durch ein neues Angebot durch qualifizierte freiwillig engagierte Personen, älteren allein lebenden Menschen, die an einer Demenz im Frühstadium erkrankt sind, nach Krankenhausaufenthalt die Weiterführung eines weitgehend selbstbestimmten Lebens in ihrer Häuslichkeit ermöglichen. Betroffenen Patienten im Krankenhaus soll, durch persönliche Begleitung bei der Entlassung, praktische und emotionale Unterstützung, in der Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt der Übergang in die eigene Häuslichkeit erleichtert werden.

Für den Aufbau und die Koordinierung des Angebots ist eine 50%-Stelle geschaffen worden, die ihren Arbeitsplatz in unmittelbarer Nähe des Pflegestützpunkts hat, um hier kurze Wege der Kommunikation und Kooperation zu nutzen. Die wissenschaftliche Begleitung wird durch die renommierte Fachfrau u.a. Inhaberin des fogera-Instituts in Witten, Frau Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz gesichert. Nach Ende der Projektphase soll das Angebot regelhaft fortgeführt werden.

Nach Erstellung von Informationsmaterial für die Öffentlichkeit fand am 5. Juni 2013 eine erste Informationsveranstaltung für ein ausgewähltes Fachpublikum statt. Nach intensiver Auseinandersetzung mit den Zielen und Inhalten des Projekts, fand das Vorhaben breite Zustimmung und die Bereitschaft etlicher Anwesender, aktiv in einem Projekt-Beirat mitzuwirken. Die erste Sitzung dieses Beirats ist, unter Mitwirkung des Ersten Kreisbeigeordneten und Sozialdezernenten, für Mitte November 2013 geplant. Die Auftaktveranstaltung mit einem Vortrag zum Thema von einer angesehenen Professorin der Fachhochschule Mannheim findet am 17. Januar 2014 um 15 Uhr in Heppenheim statt.

Das Projekt bietet die Chance, die Netzwerke für ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen weiter und dichter zu knüpfen und die bürgerliche Beteiligung zu stärken.

Wesentlich für das Gelingen einer zufriedenstellenden Gestaltung des Lebens im Alter, auch bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit ist das Wissen über praktische und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten. Die Informationen darüber können sowohl in der persönlichen Beratung als auch im Rahmen von Veranstaltungen und über die Medien vermittelt werden. Nur durch die Kooperation aller, professionell und freiwillig Engagierten, ist ein gutes Miteinander und eine hohe Lebensqualität zu erreichen.

6 Verschiedene Lebensbereiche im Alter

Mit Blick auf die in den vergangenen Jahren veröffentlichten themenbezogenen Berichte im Rahmen der Fortschreibung des Altenhilfeplans Kreis Bergstraße erfolgt hier eine zusammenfassende Darstellung der aktuellen Lage und der Veränderung und Weiterentwicklung im jeweiligen Bereich.

6.1 Leben mit Demenz

Die voraussichtliche Entwicklung der Anzahl der Erkrankten setzt Impulse, nicht nur vom Versorgungs- bzw. Fürsorgegedanken über die Gestaltung einer guten Lebenssituation der Zielgruppe auszugehen, sondern vielmehr in Richtung Integration zu denken.

Bundesweite Förderprogramme, Initiativen von Trägern, Vereinen und Betroffenen bringen Bewegung in die Gestaltung des Lebens mit und für demente Menschen. Der Verein „Aktion Demenz e. V.“ beispielweise, tritt für ein besseres Miteinander von dementen und nichtdementen Menschen ein und hat u. a. mit der, Robert-Bosch-Stiftung das Förderprogramm „Demenzfreundliche Kommune“ entwickelt. Unter www.aktion-demenz.de und www.demenzfreundliche-kommunen.de sind zahlreiche aktuelle Informationen, Beispiele und Anregungen zu finden.

Im Kreis Bergstraße hat sich seit dem letzten Bericht zum Thema 2009 auch einiges weiterentwickelt.

Niedrigschwelligen Betreuungsangebote nach § 45ac SGB XI

Die Anzahl der niedrigschwelligen Betreuungsangebote nach § 45ac SGB XI wächst stetig. Diese Angebotsform stellt einen Versorgungsbaustein zwischen der häuslichen und der teilstationären Pflege dar und bietet eine wichtige Entlastungsmöglichkeit für pflegende Angehörige, die so die schwierige Pflegeaufgabe für einen kurzen Zeitraum abgeben können. Die im Kreis Bergstraße mit der Bearbeitung Beauftragten Stelle „Fachstelle- Leben im Alter“ berät und begleitet Träger konzeptionell und managt die erforderlichen Verwaltungsaufgaben zeitnah, im Sinne eines immer besser ausgebauten Versorgungsnetzes für den genannten Personenkreis.

Demenzforen

Seit 2009 organisiert die Fachstelle – Leben im Alter in Kooperation mit den Seniorenberaterinnen in den Regionen des Kreises Bergstraße Demenzforen. Anlass waren zunehmende Anfragen in Bezug auf Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten allein lebender älterer Personen, die durch Verwirrtheit oder sonderbare Verhaltensweisen auffällig wurden. zu den Gesprächen wurden Beteiligte professioneller und ehrenamtlicher Anbieter eingeladen. Ziel der Gespräche war, die Situation dementer Menschen vor Ort zu erfassen und das Zusammenleben von dementen und nichtdementen Menschen in den Kommunen zu verbessern.

- Die ersten Gespräche fanden 2009 im Weschnitztal statt. Als ein Ergebnis organisierte die Seniorenberatungsstelle zusammen mit der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle im Kreis Bergstraße Fachvorträge für die Öffentlichkeit zum Thema.
- 2011 folgten Termine des Demenzforums im Ried. In Lampertheim hat die Seniorenberaterin mit den Akteuren dort 2011 eine AG Demenz gebildet, die in 2012 eine Demenzwoche durchgeführt hat, die eine sehr positive Resonanz erfuhr. In Biblis konnte aus Initiative der Treffen federführend durch das DRK eine Betreuungsgruppe für demenzkranke Menschen gegründet werden.

- Die Stadt Bensheim hat 2013 in Zusammenarbeit mit der Seniorenberatungsstelle beim Diakonischen Werk Bergstraße und der Fachstelle des Kreises die Gründung des „Netzwerks Demenz“ vorbereitet, das sich wie alle anderen genannten Initiativen die Verbesserung der Lebensqualität dementer Menschen und ihrer Angehörigen auf die Fahne geschrieben hat.

Das Thema „Demenz“ kommt immer deutlicher in der Gesellschaft an; aktuelle Kinofilme machen ein wachsendes Publikum darauf aufmerksam, bekannte Persönlichkeiten veröffentlichen Autobiografien, Schriftsteller schreiben Romane und verarbeiten die Thematik, um sie einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Der beginnende Bewusstseinswandel ist uns Ermutigung, gemeinsam an der Gestaltung eines gemeinschaftlichen Lebens in der Region mitzuarbeiten.

Der Kreis Bergstraße wird auch künftig den Auf- und Ausbau spezieller Angebote und deren Vernetzung unterstützen und steht für die Stärkung der Netzwerkarbeit, insbesondere die Integration und Inklusion dementer Menschen, zur Verfügung. Das Pilotprojekt SINAH leistet hier einen wichtigen Beitrag.

6.2 Wohnen im Alter

Die Entscheidung, welche Wohnform angemessen ist, ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Neben den Wünschen der Bewohnenden, spielen die Finanzierbarkeit und der Grad der Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Versorgung eine große Rolle. Die Organisation der Wohnform liegt grundsätzlich in der persönlichen Verantwortung der Bewohnenden. Eine Meldepflicht über die Existenz von Wohngemeinschaften und Hausgemeinschaften, seien sie generationsübergreifend oder nur für eine Generation, gibt es nicht.

Die Fachstelle – Leben im Alter erstellte im Rahmen der Fortschreibung des Altenhilfeplans zwei Berichte zum Thema „Wohnen im Alter“:

- „Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen“ aus 2008 beinhaltet Beschreibungen zu verschiedenen Wohnformen, auch im Fall einer Pflegebedürftigkeit, wichtige statistische Daten, berichtet über vom Kreis angebotene Veranstaltungen zum Thema und empfiehlt die Erarbeitung eines Handlungsleitbilds „Wohnen im Alter“ für Kommunen.
- Der in 2010 darauffolgende Bericht ist die Dokumentation der vom Kreis in den Regionen initiierten Veranstaltungen, insbesondere zum Thema „Wie wollen wir zukünftig wohnen?“ in Kooperation mit der Schader-Stiftung und Gesprächen mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, den Seniorenberaterinnen und Seniorenberatern, ehrenamtlich engagierten in einer stationären Altenpflegeeinrichtung und mit Vertretern der kommunalen Seniorenbeiräte und des Kreis-Senioren-Beirats Bergstraße. Grundlage dieser Gespräche war u. a. eine Befragung der Städte und Gemeinden zu vorhandenen Angeboten des Betreuten Wohnens für ältere Menschen.

Eine Erhebung zu Wohnmöglichkeiten für Senioren in den Rathäusern der Kommunen im Frühjahr 2012 in Zusammenarbeit mit dem Kreis-Senioren-Beirat Bergstraße zu bestehenden und geplanten Wohnangeboten, wie „Barrierefreie Wohnungen“, „Betreutes Wohnen“, „Generationsübergreifende Wohnformen“ und „Senioren-Wohngemeinschaften“ machte deutlich, dass das Angebot insbesondere an barrierefreiem Wohnraum im Kreis bei weitem nicht ausreicht.

Aktuelle Pressemeldungen berichten über eine Studie „Wohnen 65plus“ des Regionaldaten-Instituts Pestel in Hannover, die einen Mehrbedarf an Seniorenwohnungen von 8.770 in den nächsten Jahren angibt.

Im Fall der Planung von Wohnmodellen für pflegebedürftige und/oder demente Menschen, wäre es für alle Beteiligten wünschenswert, wenn die Investoren vor der Umsetzung das Gespräch mit dem örtlichen Sozialhilfeträger suchen würden. So könnten in Hinsicht auf eine mögliche Kostenübernahme für einzelne Berechtigte im Vorfeld wichtige Eckpunkte abgestimmt werden.

Die **barrierefreie Gestaltung** des Wohnraums und des Wohnumfeldes wird immer selbstverständlicher, Handwerksbetriebe bieten entsprechende Leistungen und Beratung und junge Menschen haben eine Hindernisfreie Nutzung ihrer Wohnung als klaren Vorteil auch für die eigene Generation erkannt. Eine neutrale Wohnberatung bieten im Kreis Bergstraße die Seniorenberatungsstellen, der Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße und in Bensheim, in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Rhein-Neckar geschulte Mitglieder der „Mobilen Wohnberatung“ über den Demografiebeauftragten der Stadtverwaltung.

Immer verbreiteter werden auch technische Errungenschaften zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in ihrer Häuslichkeit genutzt. Unter Assistenzsystemen im Dienste älterer Menschen, **AAL (Ambient Assisted Living)**, versteht man Konzepte, Produkte und Dienstleistungen die neue Technologien und soziales Umfeld miteinander verbinden und verbessern. So soll die Lebensqualität in allen Lebensabschnitten, vor allem im Alter, erhöht werden. AAL-Deutschland übersetzt AAL mit „Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben“. Es wird deutlich, dass AAL in erster Linie etwas mit dem Individuum in seiner direkten Umwelt zu tun hat. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert aktuell 18 Projekte unter dem Titel „Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben –AAL“ mit 45 Mio. Euro.

Im Zuge der Weiterentwicklung und Erprobung neuer Hilfesysteme, wird die Möglichkeit, zu Hause wohnen bleiben zu können, noch einmal erweitert. Künftige Generationen älterer Menschen werden aufgrund ihrer Biografie und der Erfahrung mit Computertechnik und Elektronik ihren Alltag ihren Bedürfnissen entsprechend anders gestalten.

Bei der Sichtung neuer Entwicklungen des Wohnens im Alter, wird deutlich, dass der Trend hin zu kleinen persönlich gestalteten Wohn- oder Hausgemeinschaften ungebrochen ist. Die Bewohnenden sollen möglichst „normal“ wohnen und nach ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen leben können, auch bei Pflegebedürftigkeit.

Mit den Neuerungen des Pflegeversicherungsgesetzes SGB XI mit den **PNG** wird die Errichtung von **ambulant organisierten Wohngruppen** pflegebedürftiger Menschen vom Gesetzgeber deutlich unterstützt und die Inanspruchnahme ambulanten Pflege vor der stationären gestärkt.

Bisher ist der Fachstelle in der Kreisverwaltung Bergstraße keine Wohngemeinschaft im Kreisgebiet bekannt. Dies wäre nur der Fall, wenn die Bewohnenden entsprechende Informationen darüber mitteilen würden oder ein Antrag auf Kostenübernahme bezüglich der Hilfe zur Pflege beim örtlichen Sozialhilfeträger gestellt würde.

Die Möglichkeiten des Wohnens im Alter werden immer bunter und vielfältiger und der Gesetzgeber räumt dieser Entwicklung immer mehr Spielraum ein. Ein wichtiges Ziel ist auch in diesem Bereich die Unterstützung des gemeinschaftlichen und auch generationsübergreifenden Miteinanders. Der Kreis unterstützt interessierte Kommunen beratend bei der Weiterentwicklung von Wohnangeboten für ältere Menschen.

6.3 Alter und Migration

Das Thema „Alter und Migration“ rückt immer mehr ins Bewusstsein der Gesellschaft, auch im Kreis Bergstraße. Im September **2009 veröffentlichte der Kreis einen ersten Bericht zum Thema** im Rahmen der Fortschreibung des Altenhilfeplans. In Kooperation mit der Ausländerbeauftragten des Kreises Bergstraße und unter Einbeziehung von Erfahrungen und Erkenntnissen von Fachleuten und Personen mit Migrationshintergrund wurde die Lebenssituation älterer Migrantinnen und Migranten in den Blick genommen. Ergebnisse dieser Auseinandersetzung waren zum Beispiel, dass viele ältere Migrantinnen und Migranten keinen Zugang zu vorhandenen Hilfeangeboten finden, weil entsprechende Informationen schwer für sie erreichbar sind. Gründe sind z. B. Sprachschwierigkeiten und/oder fehlende Kontakte.

Im August 2010 stimmte der Kreisausschuss der Gründung einer **Arbeitsgruppe „Alter und Migration“ des Kreis-Senioren-Beirats Bergstraße** zu. Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe setzen sich seitdem gemeinsam für die Verbesserung der Lebensqualität dieses Personenkreises ein. Sie informierten sich über die Situation älterer Migrantinnen und Migranten und über im Kreis vorhandene Angebote und Projekte und arbeiteten an der Fortschreibung des Altenhilfeplans zu diesem Thema mit. Für die Zielsetzung ihrer Arbeit wählten sie Schwerpunkte wie „Motivation und Organisation von Ehrenamtlichen“, „Suche nach Sponsoren für Sprachkurse“ und „Öffentlichkeitsarbeit über die Situation älterer Migrantinnen und Migranten“. Mit der Benennung der Mitglieder des Kreis-Senioren-Beirats für die neue Legislaturperiode änderte sich die Zusammensetzung der Mitglieder der AG „Alter und Migration“ etwas, die Bedeutung der Existenz dieses Gremiums wurde noch einmal bekräftigt. Die AG nahm Kontakt mit den beiden Ausländerbeiräten im Kreis in Bensheim und in Viernheim auf und setzte sich mit der Situation vor Ort auseinander. Die beiden Ausländerbeiräte arbeiten seitdem in der AG mit und ermöglichen z. B. Kontakte zu Ausländer-Organisationen im Kreis Bergstraße. In der letzten Sitzung im Juni wurde u. a. die Fragestellung diskutiert, wie Informationen zur Alten- und Gesundheitshilfe an älterer Migrantinnen und Migranten vermittelt werden könnten.

Nach wie vor ist die **Datenlage** zu im Kreis lebenden Migrantinnen und Migranten schwierig. Personen, die die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, werden z. B. in der Statistik gar nicht erfasst. Das zur Verfügung stehende Datenmaterial weist zum Stichtag 31.12.2011 die Anzahl von 2535 Einwanderern über 65 Jahre und zum Stichtag 31.12.2012 2708 Migrantinnen und Migranten über 65 Jahre auf. Das ist innerhalb der letzten zwei Jahre eine Steigerung von sieben Prozent. Ein kleiner Fortschritt ist in der Datenerfassung des Amtes für Soziales zu verzeichnen, dort wird seit 2011 die **Leistungsempfänger der Hilfe zur Pflege** auch nach Staatsangehörigkeit der Hilfeempfänger erfasst. Hier ist ein allmählicher Anstieg der Leistungsempfänger zu verzeichnen.

Die Marktentwicklung im Bereich der Altenpflege geht auch im Kreis Bergstraße dahin, dass ambulante Pflegedienste immer häufiger spezielle Angebote für Menschen mit nichtdeutscher Sprache aufbauen. Dies ist insbesondere bei deutschen Bürgerinnen und Bürgern aus Russland zu beobachten. Durch den Zuwachs an nichtdeutschsprachigem Personal in den Pflegediensten geschieht Entwicklung auch außerhalb jeglicher Sozialplanung.

Der Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße hat 2012 einen Wegweiser für Migrantinnen und Migranten herausgegeben mit dem Titel „Welche Sprache spricht mein Arzt?“. Eine ähnliche Broschüre ist künftig auch für Pflegedienste angedacht. Die im Kreis stationierten Beratungsstellen sind auch hier wichtige Knoten im Informations- und Hilfenetz.

Sprachkurse „Senioren lernen gemeinsam Deutsch“ für ältere Migrantinnen und Migranten sind ein wichtiges Angebot. Zur Zeit wird regelmäßig ein Kurs in Heppenheim angeboten, der ausschließlich vom Träger, dem DRK Kreisverband, finanziert wird. Dieser Sprachkurs besteht schon seit mehreren Jahren und wird von rund 20 Teilnehmenden verschiedener Kulturen, überwiegend russischsprachig, aber auch von Personen aus Somalia, Eritrea, Afghanistan und anderen Ländern in Anspruch genommen. Das Interesse der Teilnehmenden an diesem Angebot ist sehr groß, sodass sie trotz Mobilitätseinschränkungen und anderer Erschwernisse, zwei Mal pro Woche den Weg in die Begegnungsstätte in Heppenheim auf sich nehmen. Wichtige Bestandteile des Lernens sind der Sprachunterricht und der Austausch der Teilnehmenden über Alltags- und persönliche Themen. Das Angebot bietet über die genannte Zielsetzung hinaus Personen, die an Integrationskursen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge teilnehmen und Teilnehmenden des Projekts „Integration braucht Partnerschaft“ ergänzende individuelle Unterstützung. Ziel ist die Bereitstellung und Ausweitung des genannten Sprachlernangebots, wozu auch der Kreis einen finanziellen Beitrag leistet.

Die Teilhabe älterer Migrantinnen und Migranten am sozialen Hilfesystem, zu dem sie in der Zeit ihrer Berufstätigkeit ihren Beitrag geleistet haben, ist ein immer wichtigeres Thema. Es gilt einerseits, den Betroffenen Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten bekannt zu machen und andererseits für ambulante und stationäre Altenpflegeeinrichtungen, sich auf diese Klientel einzustellen.

Die Ausländerbeauftragte des Kreises Bergstraße und die Fachstelle – Leben im Alter arbeiten gemeinsam an der Altenhilfeplanung für diesen Personenkreis und bieten seit November 2006 punktuell Fachveranstaltungen für Senioren mit Migrationshintergrund und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen an. Wichtiges Ziel dabei ist zunächst, für die Situation der Betroffenen zu sensibilisieren und mit verändertem Bewusstsein, die Nutzung des vorhandenen Systems zu ermöglichen. Die beiden Fachstellen werden auch künftig am Thema weiterarbeiten, um die Inanspruchnahme insbesondere ambulanter Versorgungsangebote zu stärken und den älteren Menschen mit Migrationshintergrund den Verbleib in ihrem gewohnten sozialen Umfeld zu sichern.

7 Schlussfolgerungen

Der vorliegende Bericht ist eine Momentaufnahme und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er beleuchtet in erster Linie die Versorgungsstrukturen der Altenhilfe und deren Entwicklungsmöglichkeiten. Die Leitziele der Altenhilfe werden immer mitgedacht, sodass der reine Fürsorgegedanke eher in den Hintergrund tritt. Die Aufgabenstellung der Fachstelle – Leben im Alter, die mit der Altenhilfeplanung des Kreises beauftragt ist, beinhaltet die Ermöglichung der Partizipation aller von Hilfe- und Pflegebedürftigkeit bedrohten und betroffenen Bürgerinnen und Bürgern. Die Berichterstattung ist dabei ein Teil des Ganzen.

Die Darstellung der aktuellen Versorgungsstrukturen der Altenhilfe im Kreis Bergstraße zeigt, dass seit dem ersten Bericht im Rahmen der Fortschreibung des Altenhilfeplans im Jahr 2005 einige Veränderungen zu verzeichnen sind. Es findet in verschiedenen Bereichen ein Bewusstseinswandel statt. Insbesondere das Thema „Leben mit Demenz“ findet immer größere Beachtung und die Bereitschaft, sich intensiver mit der Lebenssituation Betroffener auseinanderzusetzen und mit dem eigenen Leben zu verknüpfen. Auch das Thema „Alter und Migration“ gewinnt allmählich größere Bedeutung.

In der Gesamtstruktur der Versorgungsangebote ragt die trägerübergreifende Beratung mit der Seniorenberatung, dem Pflegestützpunkt und der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle, als wichtiger Orientierungsgeber und als Verbindung aller professioneller und freiwilliger Leistungsanbieter deutlich heraus. Die Kolleginnen und Kollegen in der Beratung übernehmen die Funktion von Seismographen für die Bedürfnisse der Betroffenen, die Anliegen pflegender Angehöriger, die Passgenauigkeit vorhandener Angebote und auch für Versorgungslücken und liefern somit, neben der Unterstützung im Einzelfall, wichtige Informationen für die Altenhilfeplanung. Nur durch eine gute Hilfeplanung im Einzelfall ist eine Steuerung der Entwicklung der Angebotsstruktur, im Sinne einer optimalen und kostenbewussten Versorgung möglich und sinnvoll.

Die Altenhilfeplanung des Kreises Bergstraße hat sich für die nahe Zukunft folgende Schwerpunktsetzung vorgenommen:

Bürgerbeteiligung

- **Förderung des Auf- und Ausbaus bürgerschaftlichen Engagements**
 - in enger Vernetzung mit professionellen Stellen, wie dem Pflegestützpunkt, den Seniorenberatungsstellen, ambulanten und stationären Versorgungseinrichtungen, den Krankenhäusern, der niedergelassenen Ärzteschaft und ehrenamtlich Tätigen, wie dem Kreis-Senioren-Beirat, Selbsthilfegruppen und der gegenseitigen Bürgerhilfe
- **Durchführung des Pilotprojekt SINAH**
 - Das vom Land und den Pflegekassen geförderte dreijährige Modellprojekt, sieht für die Patientenbegleitung nach dem Prinzip des selbstbestimmten Lernens vorbereitete Freiwillige vor. Die Koordinierungsstelle leistet die wichtige Aufbauarbeit, steuert und begleitet die konkreten Einsätze und dient gleichzeitig der Verbesserung der Vernetzung aller in der Region vorhandener Angebote.

Sicherstellung des Beratungsbedarfs

- Ausbau vorhandener Beratungskapazitäten
 - Organisation passgenauer und kostengünstiger Hilfe und Unterstützung

Sicherstellung professioneller Pflege

- Ausbildung und Beschäftigung
 - Der Kreis begleitet und unterstützt die Aufgabenerfüllung der Altenpflegeschule Bergstraße seit der Gründung des Trägervereins Altenpflegeschule Bergstraße e. V. 1990 und sieht auch künftig den Bedarf des Bildungsangebots für die Region.
- Stationäre und teilstationäre Altenpflege
 - Organisation von Veranstaltungen und Gesprächen zur Sicherstellung ausreichender Pflegeplätze, insbesondere in der Kurzzeit- und Tagespflege.
 - Verbesserte Abstimmung der Planung von Einrichtungen mit allen Beteiligten

Gestaltung einer Wohnortnahen Pflegeinfrastruktur

- Förderung und Aktivierung des gemeinschaftlichen Lebens in den Kommunen
 - Die Initialzündung der Aktivierung des örtlichen Zusammenlebens ist in erster Linie Aufgabe der Städte und Gemeinden. Der Kreis Bergstraße bietet interessierten Kommunen Begleitung bei der Umsetzung örtlicher gemeinwesenorientierter Angebote in naher Zukunft an.
- Förderung einer barrierefreien Wohnraumgestaltung
 - Der Kreis Bergstraße wird, aufbauend auf vorhandene Beratungsangebote bei den Seniorenberatungsstellen und einzelner Kommunen, den Ausbau der Wohnberatung vorantreiben.
- Beratung von Trägern alternativer Versorgungsangebote vor Ort
- Förderung der Vernetzung aller Dienstleistenden zur Stärkung der Versorgung in der eigenen Häuslichkeit